

2016 **Freiwillige in internationalen Freiwilligendiensten**



Die Erhebung wurde gefördert vom:



Impressum

AKLHÜ e.V. – Fachstelle und Netzwerk für internationale personelle Zusammenarbeit
Meckenheimer Allee 67 – 69
53115 Bonn

Tel.: 0228/ 908 99 10

Fax: 0228/ 908 99 11

aklhue@entwicklungsdienst.de

www.entwicklungsdienst.de

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Verantwortlich: Dr. Gisela Kurth

Datenerhebung und statistische Auswertung:
Dr. Stefan Dietrich, Theresia Stein

Redaktion:
Dr. Gisela Kurth, Tore Süßenguth

Grafische Gestaltung:
PLAYGROUND, Köln
www.weareplayground.com

Druck:
Druckerei Franz Paffenholz GmbH

CO₂-neutraler Druck

November 2017



Inhalt

1	Einleitung	4
	1.1	5
	1.2	5
	1.3	6
	1.4	6
	1.5	7
2	Dienstarten	8
	2.1	9
	2.2	9
	2.3	9
3	Ergebnisse, Trends und neu erhobene Daten im Überblick	10
4	Teilnehmende an internationalen Freiwilligendiensten 2016	14
	4.1	15
	4.1.1	15
	4.1.2	17
	4.1.3	19
	4.1.4	21
	4.1.5	24
	4.1.6	24
	4.2	25
	4.2.1	25
	4.2.2	29
5	Internationale Workcamps	32
6	Weitere Themen	36
	6.1	37
	6.2	37
	6.3	37
	6.4	38
	6.5	38
	6.6	39
7	Übersicht: Internationale Freiwilligendienste	40

1 Einleitung

1.1 Der AKLHÜ e.V. – Fachstelle und Netzwerk für internationale personelle Zusammenarbeit

Der AKLHÜ e.V. - Fachstelle und Netzwerk für internationale personelle Zusammenarbeit ist ein gemeinnütziger Verein mit 48 Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen personelle Entwicklungszusammenarbeit, internationale Freiwilligendienste und entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Sitz und Geschäftsstelle des AKLHÜ sind in Bonn.

Der AKLHÜ widmet sich in seinem Wirken den Freiwilligen-, Entwicklungs- und Fachdiensten, also den **Dienstangeboten**, die erwachsene **Menschen jeden Alters ein soziales Engagement in der Einen Welt** ermöglichen, indem sie von Deutschland in andere Länder gehen, aus anderen Ländern nach Deutschland kommen oder - von hiesigen Trägern organisiert – sich in anderen Teilen der Welt grenzüberschreitend engagieren.

Diese Dienstformate zeichnet aus, dass mit dem **weltbürgerschaftlichen Engagement** keine Erwerbsabsicht verfolgt wird. Der „Dienst“ wird als eine **Vollzeittätigkeit**, die **kurzfristig** (wenige Wochen), **mittelfristig** (einige Monate) oder **langfristig** (ein Jahr und länger) ausgeübt wird, geleistet.

Diese Dienste **leisten lokal wie global** einen Beitrag zur Stärkung einer **solidarischen Zivilgesellschaft und Demokratie** in der Einen Welt, zu einer **nachhaltigen Entwicklung** und somit auch zur Verwirklichung der **Agenda 2030** mit ihren 17 Sustainable Development Goals (nachhaltigen Entwicklungszielen) und 169 Teilzielen. Hier tragen die Dienstformate insbesondere zur (Weiter-)Entwicklung globaler Partnerschaften für nachhaltige Entwicklung, zur Friedensförderung wie auch zur globalen Bildung bei.

Je nach Alter, Lebens- und Berufserfahrung der „Dienstleistenden“ bzw. der Art des „Dienstes“ ist dieses Engagement eines, das **Lernen und Helfen** verbindet und/oder **fachliche Kompetenz** einsetzt.

Auf jeden Fall ist der Dienst ein solidarisches Engagement mit und für Menschen sowie für die Organisationen, bei denen die Dienstleistenden tätig sind. Damit ist der AKLHÜ die zivilgesellschaftliche Fachstelle in Deutschland für das internationale Zusammenwirken engagierter Menschen, wie es insbesondere unter Bezeichnungen wie Personelle Zusammenarbeit, Internationale Freiwilligendienste, Entwicklungsdienste und Friedensdienste organisiert und diskutiert wird.

Seit 2012 ist im AKLHÜ eine Zentrale Stelle für das Programm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) und seit 2013 sind die Qualitätsstelle des Verbundes „weltoffen“ im weltwärts-Programm sowie eine Zentralstelle im Bundesfreiwilligendienst (BFD Incoming) beim AKLHÜ angesiedelt. Die drei Verbände bieten den ihnen angeschlossenen Entsende- und Aufnahmeorganisationen sowie Einsatzstellen Unterstützung und Beratung. Seit der Neustrukturierung des AKLHÜ im Juni 2017 bilden sie jeweils einen eigenständigen Fachbereich des Vereins.

1.2 Entsendung von Freiwilligen

Internationale Freiwilligendienste bieten engagierten Menschen die Möglichkeit, abseits touristischer Pfade vielfältige Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Sie handeln nach dem Grundsatz, dass eine friedliche Welt langfristig nur durch interkulturellen Austausch und das Verständnis für andere Kulturen gefördert werden kann. Engagierte Freiwillige leisten durch ihren

Einsatz im Ausland einen wichtigen Beitrag zur praktischen Umsetzung dieses Grundsatzes und haben die Chance, den Globalisierungsprozess durch eigenes Erleben zu verstehen.

Der Schwerpunkt im Bereich internationale Freiwilligendienste liegt vor allem beim „Lernen und Helfen“. Um dies zu ermöglichen, arbeiten in Deutschland ansässige Entsendeorganisationen mit Partnerorganisationen im Ausland zusammen, die engagierte Personen aus Deutschland bei ihrem Einsatz im Gastland pädagogisch begleiten. Freiwillige engagieren sich für eine begrenzte Zeit bei einer Einsatzstelle, für ein Projekt oder in einem Programm. In der Regel wird von einer nicht-erwerbsorientierten Vollzeittätigkeit ausgegangen. Im Unterschied zur Entsendung von Fachkräften wird für eine Vermittlung von Freiwilligen in den meisten Fällen keine abgeschlossene Berufsausbildung oder Berufserfahrung vorausgesetzt. Freiwillige lernen durch die gemeinnützige Mitarbeit in ökologischen, sozialen oder kulturellen Projekten nicht nur ein anderes Land und seine Menschen kennen, sondern erwerben auch Kompetenzen, die ihr zukünftiges berufliches, soziales und persönliches Leben positiv beeinflussen können.

Internationale Freiwilligendienste können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: staatlich geförderte Freiwilligendienste (G-FD) und Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis (P-FD).

1.3 Ziel der Erhebung

Mit der vorliegenden Studie will der AKLHÜ Entwicklungen und Trends im Bereich der internationalen (vornehmlich Jugend-) Freiwilligendienste aufzeigen und damit zu mehr Transparenz beitragen. Die detaillierte Erfassung der Freiwilligen, die in geregelten oder ungeregelten Programmen aktiv waren, ist in Deutschland einzigartig und schließt damit eine Informationslücke.

1.4 Vorgehensweise

Die Befragung zu internationalen Freiwilligendienste fand zum dreizehnten Mal in Folge statt. Sie wurde mittels eines Online-Fragebogens durchgeführt. Die erhobenen Daten sind, z.T. ergänzt durch kurze Erläuterungen, in die vorliegende Publikation eingegangen. Der Vergleich mit den Daten der vorangegangenen Jahre erlaubt zudem, mittel- und langfristige Trends sichtbar zu machen.

Es wurden ausschließlich Daten von gemeinnützigen, nicht kommerziell ausgerichteten Organisationen erhoben. Insgesamt haben sich 213 Entsendeorganisationen an der Studie beteiligt. Damit wurde ein hoher Prozentsatz der 2016 ins Ausland entsandten Personen erfasst. Das zeigt der Vergleich mit von den zuständigen Ministerien übermittelten Zahlen zu kofinanzierten Freiwilligendiensten (s. 4.1.1). Daten zu privatrechtlich geregelten Diensten werden außerhalb der vorliegenden Studie kaum erfasst.

Einsätze im Rahmen von internationalen Workcamps im Ausland wurden separat aufgeführt und ausgewertet.

Eine Übersicht zu den 206 Entsendeorganisationen, die sich an der Erhebung beteiligt und im Jahr 2016 Freiwillige ins Ausland entsendet haben,

und deren Entsendezahlen differenziert nach Dienstarten ist in Kapitel 7 aufgeführt. Außerdem haben sich sieben Organisationen beteiligt, die im Jahr 2016 nicht entsendet haben. Von diesen gaben vier als Begründung an, dass 2016 ausnahmsweise keine Freiwilligen entsendet wurden, drei dagegen, dass das Freiwilligen-Programm eingestellt wurde.

Neben der Erhebung zu internationalen Freiwilligendiensten hat der AKLHÜ in unregelmäßigen Abständen Daten zu internationalen Freiwilligen in Freiwilligendiensten in Deutschland (Incoming) sowie zu Fachkräften in der Entwicklungszusammenarbeit erhoben. Die aktuellen Studien können unter www.entwicklungsdienst.de im pdf-Format abgerufen werden.

1.5 Abkürzungen

ADiA	Anderer Dienst im Ausland
BAFzA	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
EFD	Europäischer Freiwilligendienst
FSJ / FÖJ	Freiwilliges Soziales Jahr / Freiwilliges Ökologisches Jahr
G-FD	Staatlich geregelter Freiwilligendienst
IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst
kw	kulturweit
P-FD	Privatrechtlich geregelter Freiwilligendienst
WiA	Workcamps im Ausland
ww	weltwärts

2 Dienstarten

2.1 Staatlich geförderte Freiwilligendienste (G-FD)

G-FD finden auf der Grundlage gesetzlich festgelegter Rahmenbedingungen oder verbindlicher Richtlinien statt. Alle G-FD sind kindergeldberechtigt. Mit Ausnahme des ADiA werden sie mit zusätzlichen öffentlichen Mitteln gefördert. Ebenfalls mit Ausnahme des ADiA haben alle geregelten Freiwilligendienste eine Altersbeschränkung.

Der **Andere Dienst im Ausland (ADiA)** wird nach §5 des Gesetzes zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes in Verbindung mit §14b, Absatz 3 Zivildienstgesetz durchgeführt.

Der **Europäische Freiwilligendienst (EFD)** ist Teil des Förderprogramms „Erasmus + JUGEND IN AKTION“ der Europäischen Union und wird durch eine EU-Richtlinie geregelt.

Das **Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahr im Ausland (FSJ/FÖJ)** ist durch das „Gesetz zur Förderung von

Jugendfreiwilligendiensten“ geregelt (Jugendfreiwilligendienstegesetz/JFDG).

Der **Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD)** ist das Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Er wird durch die „Richtlinie zur Umsetzung des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes“ geregelt.

kulturweit – Der aus Mitteln des Auswärtigen Amtes geförderte und in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission als Träger durchgeführte Freiwilligendienst basiert auf dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) nach dem Jugendfreiwilligendienstegesetz.

weltwärts ist das Förderprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Basis für die Durchführung des Dienstes ist eine Richtlinie des BMZ.

2.2 Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis (P-FD)

P-FD basieren nicht auf gesetzlicher Grundlage, sondern allein auf einem privatrechtlichen Vertrag zwischen den Freiwilligen und der vermittelnden Organisation. Sie werden in der Regel nicht mit öffentlichen Mitteln gefördert. Anders als die meisten G-FD sind viele P-FD offen für Menschen jeden Alters. Die Studie erfasst gemeinnützige Organisationen, die Freiwillige in gemeinnützige Projekte im Ausland entsenden. Differenziert wird zwischen Kurz- und Langzeiteinsätzen. Nicht einbezogen sind Schul- bzw. Studien-Austauschprogramme, Au-pair,

Work & Travel-Programme sowie internationale Freiwilligendienste wie z.B. German Doctors, bei denen die Freiwilligen eine hohe fachliche Qualifikation benötigen¹.

Unter **P-FD Kurzeinsätzen (unter 6 Monaten)** sind individuell gestaltete kurz- und mittelfristige Programme zusammengefasst, die von einzelnen Diensten angeboten werden. Darin enthalten sind z.B. Auslandsvolontariate und Mid-Term-Volunteer-Programme (MTV). **P-FD Langzeiteinsätze** bezeichnen Programme **ab 6 Monaten Dauer**.

2.3 Internationale Workcamps

Workcamps sind Begegnungsprogramme, bei denen international zusammengesetzte Gruppen gewöhnlich für zwei bis vier Wochen in gemeinnützigen Projekten im Ausland mitarbeiten. Die Träger der Einsätze sind als internationale Jugendgemeinschafts- und Jugendsozi-

aldienste Teil der außerschulischen Bildungsarbeit und der Erwachsenenbildung sowie Teil der internationalen Freiwilligenbewegung. Viele Workcamps werden u.a. vom Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

¹ Diese Formate werden über die AKLHÜ-Erhebung zu Fachkräften in der Entwicklungszusammenarbeit erfasst.

3 Ergebnisse, Trends und neu erhobene Daten im Überblick

213 Organisationen, die zusammen insgesamt 9.740 Freiwillige über G-FD, P-FD und Workcamps ins Ausland vermittelten, haben sich 2016 an der Erhebung beteiligt.

8.390

INS AUSLAND VERMITTELT

Die Freiwilligendienste (G-FD und P-FD) haben 2016 8.390 Personen ins Ausland vermittelt.

1.261

WORKCAMP TEILNEHMENDE

1.261 Personen nahmen an Workcamps teil. Damit ist ein Rückgang von 8,8% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

CA. 80%

ZWISCHEN 11 UND 13 MONATE

80% der G-FD-Teilnehmenden absolvierten einen Freiwilligendienst zwischen 11 und 13 Monaten Dauer. 19% waren bis zu 11 Monaten im Ausland und 1% leistete einen Dienst, der länger als 13 Monate dauerte.

GLEICHGEBLIEBEN

IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

Die Vermittlungen sind 2016 im Vergleich zum Vorjahr fast gleichgeblieben: Bezogen auf G-FD sind sie um 3,1% gestiegen. P-FD verzeichnen einen Rückgang von 28,2%.

92% VS. 8%

G-FD & P-FD

92% der Freiwilligen wurden über G-FD vermittelt, 8% über P-FD.

G-FD FREIWILLIGE

IN WELT WÄRTS UND IJFD

47,8% aller G-FD-Freiwilligen sind im Rahmen des weltwärts-Programms vermittelt worden. 38% aller G-FD-Freiwilligen wurden im Rahmen des IJFD entsandt.

RUND 24%

IN INITIATIVEN AKTIV

Rund 24% aller zurückgekehrten Freiwilligen sind in Initiativen ihrer Entsendeorganisation in Deutschland aktiv.

BELIEBT

EINSATZLÄNDER FAVORITEN

Die beliebtesten Einsatzländer waren das Vereinigte Königreich, Südafrika, Indien, Frankreich und Israel.

18-20 JAHRE

AM HÄUFIGSTEN VERTRETEN

76% aller Freiwilligen waren zwischen 18 und 20 Jahre alt. Lediglich 7% waren älter als 25 Jahre. Der Anteil der Minderjährigen ist gestiegen und umfasst bereits knapp 5% aller Freiwilligen. Bei den Workcamps waren 20% der Freiwilligen 25 Jahre und älter. Die größte Personengruppe machten ebenfalls die 18-20-Jährigen mit 39% aus.

FRAUENANTEIL

MEHR FRAUEN ALS MÄNNER

Der Frauenanteil lag in den G-FD bei knapp 70%, in den P-FD und im Workcamp-Bereich bei gut 70%.

ABITUR

HÄUFIGSTER BILDUNGSABSCHLUSS

87% aller Teilnehmenden hatten als höchsten Bildungsabschluss Abitur/Fachhochschulreife. Der Anteil der Abiturient_innen ist in G-FD (88%) deutlich höher als in P-FD (67%). Bei den Workcamps betrug der Anteil der Abiturient_innen unter den Teilnehmenden, bei denen der höchste Bildungsabschluss genannt wurde, 66%. 18% der Workcamp-Teilnehmenden und 15% der P-FD-Teilnehmenden hatten einen Hochschulabschluss.

VISUM

FÜR FREIWILLIGE

Die meisten Freiwilligen reisten mit einem Freiwilligenvisum ein.

Trends bei den Entsendungen

Die jährliche Erfassung der Daten zu internationalen Freiwilligendiensten ermöglicht die Bildung von Zeitreihen, mit deren Hilfe Trends im Bereich der Entsendungen sichtbar gemacht werden können. Im Rahmen der Auswertung der Erhebung in diesem und im vergangenen Jahr wurden einige zentrale Trends herausgearbeitet, die an dieser Stelle erläutert und in den kommenden Jahren weiter beobachtet werden sollen.

Entsendezahlen absolut und im Verhältnis von G-FD und P-FD

Seit 2006 hat sich die Zahl der erfassten Entsendungen mehr als verdoppelt. Dabei fällt der Zuwachs eindeutig auf die G-FD, während bei den P-FD sowie bei den Workcamps ein kontinuierlicher Rückgang der Entsendezahlen zu verzeichnen ist. 2006 wurden erstmals mehr Freiwillige über G-FD als über P-FD entsendet. Das Verhältnis beträgt mittlerweile etwa 90 % zu 10 %. Die Mehrheit der Entsendeorganisationen bündelt ihre Kapazitäten im Bereich der G-FD, das weltwärts-Programm und der IJFD haben sich als die beiden dominanten staatlich geförderten Programme etabliert, die zusammen über 80 % der G-FD-Entsendungen auf sich vereinen. Details hierzu sind in Kapitel 4.1.1 zu finden.

Bildungsabschlüsse der Freiwilligen

Trotz ihres Anspruchs, allen (Bildungs-)Schichten offen zu sein, sind es insbesondere die staatlich geförderten Dienste, die zu einem massiven Anteil von jungen Menschen mit hohen Bildungsabschlüssen in Anspruch genommen werden. Betrachtet man die Entwicklung des Anteils der Abiturient_innen bei den beiden großen Programmen der G-FD (weltwärts und IJFD) sowie bei den kurz- und langfristigen P-FD im Zeitraum von 2012 bis 2016, so wird der Rückgang des Anteils dieser Gruppe bei den P-FD deutlich, während er bei weltwärts und dem IJFD bei einem geringfügigen Rückgang auf sehr hohem Niveau verbleibt. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Gesamtzahlen stellen sich hier Fragen nach der Mobilität bestimmter Gruppen und der Homogenität der G-FD. Freiwilligendienste sind Angebote, die besonders in Übergangssituationen genutzt werden. Dies kann vornehmlich zwischen Schulabschluss und weiterer Qualifikation stattfinden (G-FD) wie auch bei Veränderungen in der individuellen Berufsbiographie. Für letzteres bietet der altersoffene und zeitlich flexiblere P-FD mehr Möglichkeiten. Die zunehmende Anzahl an Bachelor- und Master-Absolvent_innen unter den Teilnehmenden deutet darauf hin, dass die internationalen Freiwilligendienste hier an (gegenüber den ‚klassischen‘ Abiturient_innen) neue biographische Schnittstellen anknüpfen können, während dies bei Menschen ohne Abitur und in einer Berufsausbildung weiterhin nicht gelingt (vgl. hierzu Kapitel 4.1.4).

Geschlechterverteilung in internationalen Freiwilligendiensten

Der Frauenanteil unter den entsendeten Freiwilligen ist seit der Aussetzung der Wehrpflicht im ersten Jahr sprunghaft, in den folgenden Jahren langsam, aber stetig angewachsen und scheint sich in den letzten drei Jahren auf dem hohen Niveau von 70 % einzupendeln. Weder bei den einzelnen Dienstarten, noch im Vergleich zwischen den verschiedenen Entsendeorganisationen (z.B. nach Größe) lassen sich nennenswerte Unterschiede feststellen. Damit haben sich junge Männer auf allen Ebenen zu einer deutlich unterrepräsentierten Zielgruppe entwickelt (vgl. Kapitel 4.1.5).

Regionale Schwerpunkte einzelner Dienstarten

Entsprechend dem entwicklungspolitischen Fokus des weltwärts-Programms und der naturgemäßen Fokussierung des EFD auf Europa hat sich eine komplementäre regionale Spezialisierung der großen staatlich geförderten Dienste herausgebildet. Der Schwerpunkt von weltwärts liegt in den Regionen Afrika und Lateinamerika und Karibik, der des IJFD auf der Region Europa, Kaukasus, Zentralasien. In der Region Asien und Pazifik, Ozeanien sind beide großen Dienste zahlenmäßig stark vertreten, wobei sich die IJFD-Entsendungen auf die Länder Australien, Israel, Japan und Neuseeland konzentrieren (vgl. Kapitel 4.1.6).

Weitere Trends?

Neben diesen bereits identifizierten Trends gibt es weitere Auffälligkeiten im Vergleich der letzten Jahre, bei denen allerdings die Entwicklung in den kommenden Erhebungen erst noch abzuwarten ist. Bei der Dauer der Freiwilligendienste deutet sich ein Trend zu kürzeren Dienstzeiten an (vgl. Kapitel 4.1.2). Hier stellt sich auch die Frage, inwieweit ein Zusammenhang mit der zunehmenden Konkurrenz durch Voluntourism (kommerzieller Freiwilligenbereich) besteht, deren Attraktivität sich u.a. durch flexible und schnell zu besetzende Kurzzeitplätze auszuzeichnen scheint. Auffällig ist außerdem die Zunahme des Anteils der Freiwilligen, die bei Vertragsbeginn noch minderjährig waren, 2016 machte er bereits knapp 5 % aller Entsendungen aus (vgl. Kapitel 4.1.3).

Neu erhobene Daten

Die kontinuierliche Erweiterung und Verfeinerung des Fragebogens erlaubt es zudem, Daten zu neuen Bereichen zu erheben, die für die Entwicklung des Feldes internationaler Freiwilligendienste von Bedeutung sind. In diesem Jahr sind insbesondere folgende Neuerungen zu nennen:

Um einen Einblick zu erhalten, in welchen Handlungsfeldern internationale Freiwillige hauptsächlich eingesetzt werden, wurden pro Organisation bis zu drei Haupthandlungsfelder erhoben (siehe Kapitel 6.1)

Um künftig die von vielen Organisationen konstatierte Entwicklung rückläufiger Bewerbungszahlen beobachten zu können, wurde neben der Anzahl der erhaltenen Anfragen von Interessierten erstmals auch nach der durchschnittlichen Anzahl an Bewerbungen pro Einsatzplatz sowie nach der Anzahl der Einsatzplätze gefragt, die mangels geeigneter Kandidat_innen nicht besetzt werden konnten (siehe Kapitel 6.4)

Ebenfalls neu ist die Erfassung der Jahreszahlen, in denen die befragten Organisationen erstmals Freiwillige entsendet haben (Kapitel 6.5), sowie eine Auswertung der regionalen Verteilung der Entsendeorganisationen in Deutschland (Kapitel 6.6).

4 Teilnehmende an internationalen Freiwilligendiensten 2016

4.1 Vermittelte Freiwillige

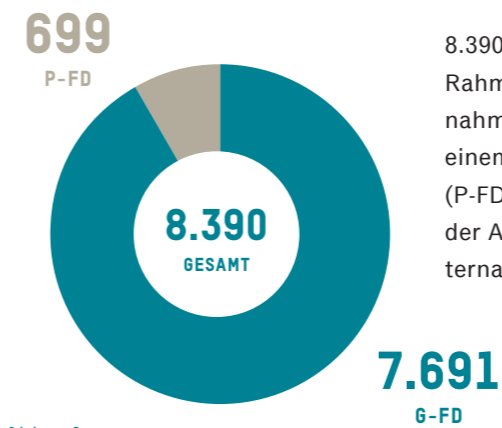


Abb. 1
Gesamtzahl der Freiwilligen
unterteilt nach G-FD und P-FD 2016

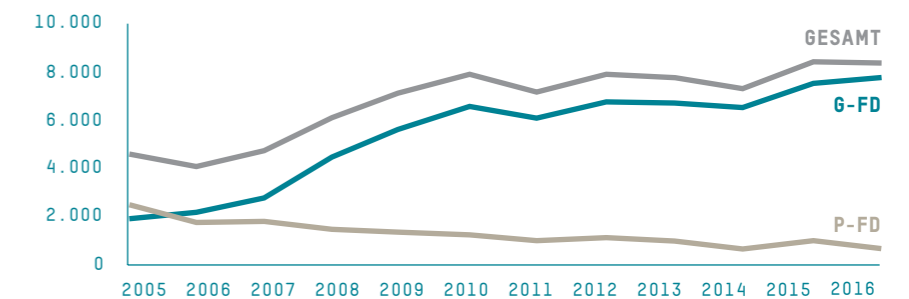
4.1.1 Gesamtzahl der vermittelten Freiwilligen

8.390 Freiwillige sind im Jahr 2016 über die befragten Organisationen im Rahmen des G-FD und P-FD ins Ausland vermittelt worden. 7.691 Freiwillige nahmen an einem gesetzlich geregelten Freiwilligendienst (G-FD) und 699 an einem privatrechtlich geregelten Freiwilligendienst gemeinnütziger Anbieter (P-FD) teil. Insgesamt macht der Anteil der P-FD an den Gesamtzahlen 8 %, der Anteil der G-FD 92 % aus. Hinzu kommen 1.261 Teilnehmer_innen an internationalen Workcamps, die im Kapitel 5 separat betrachtet werden.

Entwicklung gegenüber 2015

Im Vergleich zum Vorjahr hat die Anzahl der vermittelten Freiwilligen (G-FD und P-FD) von 8.435 auf 8.390 um 45 (0,5 %) nur geringfügig abgenommen. Im Bereich der G-FD ist dabei ein weiterer Zuwachs von 230 Freiwilligen (3,1 %) zu verzeichnen, im Bereich der P-FD dagegen ein deutlicher Rückgang um 275 Freiwillige (-28,2 %). Wenngleich der Rückgang bei den P-FD im Wesentlichen auf eine Organisation zurückgeht (186 im Jahr 2015, keine im Jahr 2016) hat sich im Jahr 2016 der Trend verstärkt, dass sich immer mehr Organisationen auf die Entsendung von Freiwilligen im Rahmen gesetzlich geregelter Freiwilligendienste spezialisieren.

Abb. 2
G-FD und P-FD: Vermittelte
Freiwillige - Entwicklungen
von 2005-2016



Entwicklungen von 2005 bis 2016

Dieser Trend der zunehmenden staatlichen Förderung internationaler Freiwilligendienste wird in der Betrachtung der Anzahl der vermittelten Freiwilligen (G-FD und P-FD) im Verlauf der letzten elf Jahre deutlich. In den Jahren 2005 bis 2010 ist die Gesamtzahl der entsendeten Freiwilligen stetig von unter 5.000 auf über 7.000 angestiegen, um sich in den Jahren 2011 bis 2016 bei leichten Schwankungen auf hohem Niveau (immer über 7.000) einzupendeln. Dieser Zuwachs fällt ausschließlich in den Bereich der G-FD, wohingegen die P-FD seit 2005 mit damals noch über 2.500 Entsendungen einen stetigen Rückgang verzeichnen. Diese unterschiedliche Entwicklung von G-FD und P-FD wird besonders deutlich anhand der jeweiligen prozentualen Anteile an den Gesamtentsendungen (siehe Abbildung 3).

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anteil G-FD an der Gesamtzahl der vermittelten Freiwilligen	43 %	55 %	60 %	75 %	81 %	84 %	86 %	86 %	87 %	90 %	88 %	92 %
Anteil P-FD an der Gesamtzahl der vermittelten Freiwilligen	57 %	45 %	40 %	25 %	19 %	16 %	14 %	14 %	13 %	10 %	12 %	8 %

Abb. 3
Vermittelte Freiwillige 2005-2016: Verhältnis G-FD zu P-FD

Staatlich geförderte Freiwilligendienste

Von den 7.691 Teilnehmenden an einem gesetzlich geregelten Freiwilligendienst hat die größte Gruppe mit 3.677 Personen (47,8 %) am weltwärts-Programm teilgenommen. 2.923 (38 %) absolvierten einen IJFD und 534 (7 %) einen Europäischen Freiwilligendienst. Über das kulturweit-Programm wurden 426 (5,5 %) Freiwillige entsandt. 83 (1,1 %) absolvierten einen ADiA und lediglich 48 Teilnehmer_innen (0,6 %) entrichteten ihren Freiwilligendienst über das FSJ/FÖJ im Ausland.

Insgesamt sind im Jahr 2016 den Angaben des BMZ zufolge 3.749 Freiwillige über das weltwärts-Programm vermittelt worden². Damit wurden im Rahmen dieser Erhebung nahezu alle Freiwilligen in diesem Programm erfasst. Nach Angaben des BMFSFJ wurden 2016 insgesamt 2.969 Freiwillige im Rahmen des IJFD entsendet, womit auch hier eine fast vollständige Erfassung der Entsendungen geglückt ist. Die Daten im kulturweit-Programm wurden durch die Deutsche UNESCO-Kommission vollständig übermittelt. Die Gesamtzahlen deutscher Freiwilliger im Europäischen Freiwilligendienst werden nicht mehr zentral erhoben.

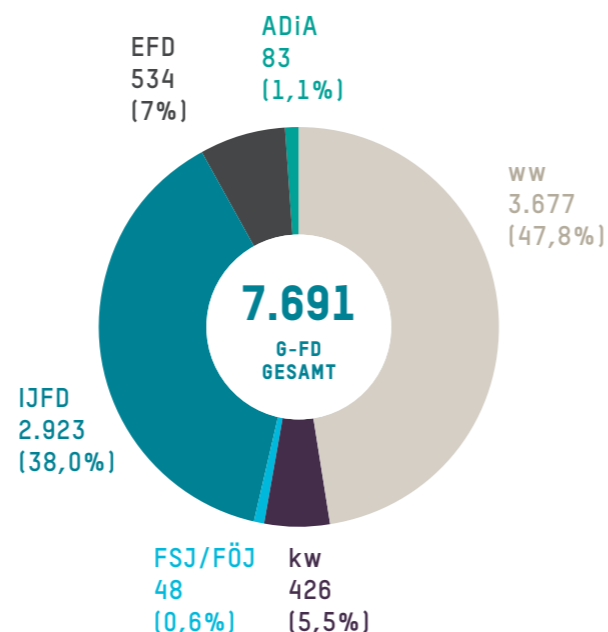


Abb. 4
G-FD: Vermittelte Freiwillige nach Dienstart

Entwicklung gegenüber 2015

Verglichen mit den im Vorjahr erfassten Entsendungen ist die Zahl der Vermittlungen im Rahmen von weltwärts um 336 Freiwillige (10,1 %) gestiegen. Der Internationale Jugendfreiwilligendienst IJFD vermittelte im sechsten Entsendejahr 166 Freiwillige (-5,4 %) weniger als im Vorjahr. Die kulturweit-Vermittlungszahlen sind nach einem deutlichen Zuwachs im vergangenen Jahr 2016 weiter um 41 Freiwillige (10,6 %) angestiegen. Die Entsendungen im Rahmen des FSJ/FÖJ haben sich gegenüber 2015

von 20 auf 48 Freiwillige mehr als verdoppelt. Das Format des Anderen Dienstes im Ausland (ADiA) existiert weiter als staatlich anerkannter, aber nicht geförderter Freiwilligendienst. Im Vergleich zum Vorjahr (77 Entsendungen) wurden 6 Freiwillige (7,8 %) mehr erfasst.

² Quelle: www.weltwaerts.de [Zugriff: 07.08.2017]

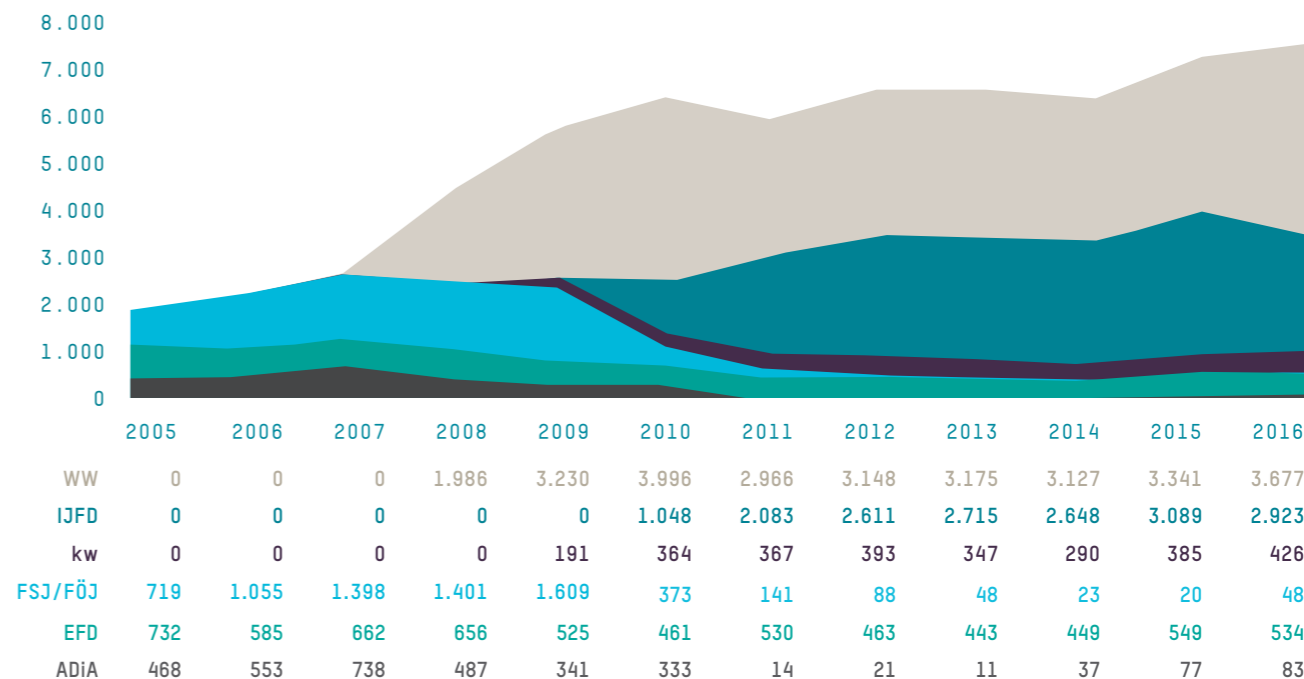


Abb. 5
G-FD: Vermittelte Freiwillige nach Dienstart 2005 bis 2016

Entwicklungen von 2005 bis 2016

Ein Blick auf die letzten elf Jahre lässt die Entwicklungstendenzen der einzelnen Programme erkennen: das weltwärts-Programm und der IJFD haben sich als die beiden dominanten staatlich geförderten Programme etabliert, die zusammen über 80% der G-FD-Entsendungen auf sich vereinen. Deutlich sichtbar ist, dass mit der Einführung des IJFD die meisten FSJ/FÖJ-Plätze unter dem neuen Programm des BMFSFJ weitergeführt worden sind. Ebenso wurden viele Einsatzstellen im ADiA in die Programme weltwärts oder IJFD überführt. Der EFD hält sich dagegen über die gesamten letzten elf Jahre trotz leichter Rückgänge auf relativ konstantem Niveau.

4.1.2 Dauer des Freiwilligendienstes

Ein Großteil der G-FD-Teilnehmenden absolvierte einen Freiwilligendienst über eine Dauer von 11 bis 13 Monate (6.134 Freiwillige, 80 %), 1.497 Teilnehmer_innen (19 %) waren zwischen sechs und elf Monaten im Ausland. Länger als 13 Monate verpflichteten sich 51 Menschen (1 %) und weniger als sechs Monate lediglich neun Teilnehmer_innen. Mit Ausnahme des EFD und des ADiA ist eine Mindestdauer von sechs Monaten die Voraussetzung bei allen G-FD. Im Rahmen von weltwärts wurden 3.178 Teilnehmende (86,4 %) für 11 bis 13 Monate vermittelt, 467 Personen (12,7 %) 6 bis 11 Monate und 32 (0,9 %) über 13 Monate. Damit ist der Anteil der Personen, die einen Dienst von 6 bis 11 Monaten Dauer absolvierten im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen: 2015 stellte diese Gruppe lediglich 7,5 % der über weltwärts entsendeten Freiwilligen, demgegenüber betrug der Anteil der Teilnehmenden mit einer Dienstdauer von 11 bis 13 Monaten 91,2%. Im IJFD nahmen 2.396 Freiwillige (82 %) an Projekten von 11 bis 13 Monaten Dauer teil, 516 (17,6 %) an solchen von 6 bis 11 Monaten und 11 (0,4 %) an solchen über 13 Monaten Dienstdauer. Damit sind die Verhältnisse der unterschiedlichen Dienstdauern im IJFD im Vergleich zum Vorjahr gleich

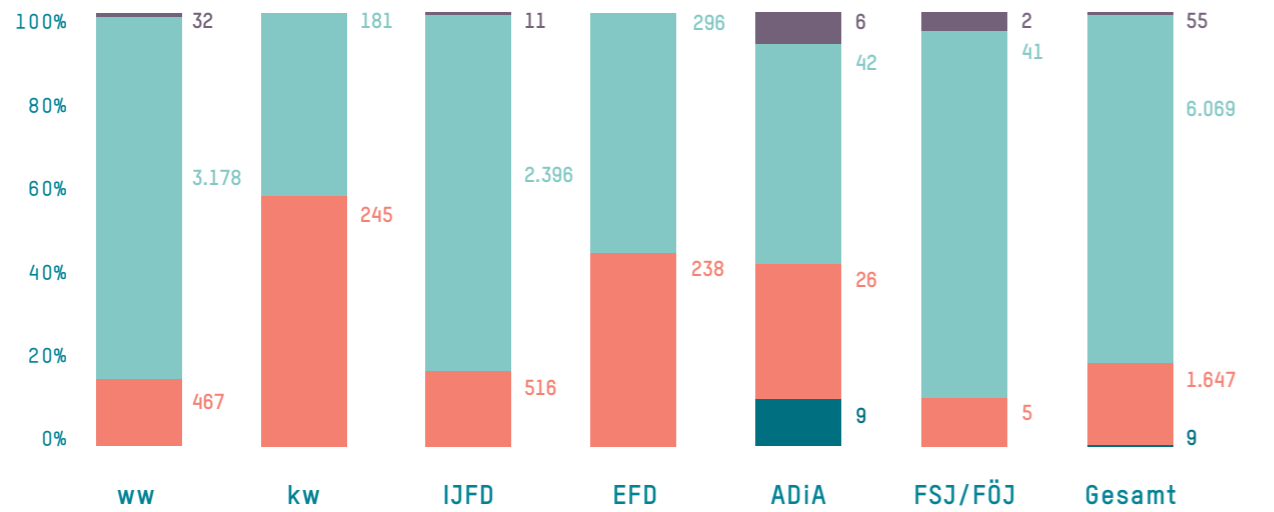
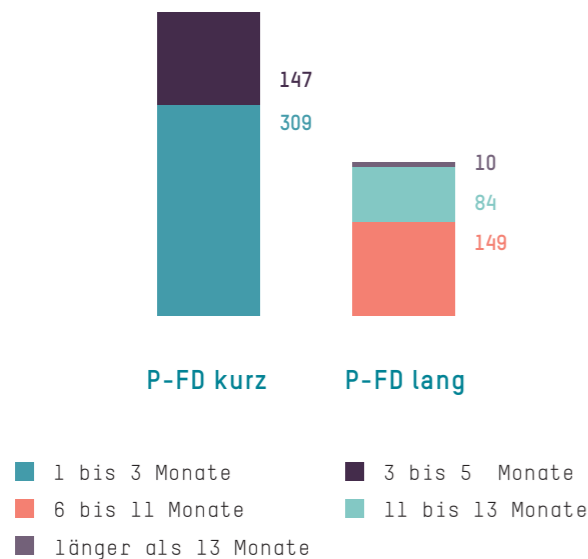


Abb. 6
G-FD: Vermittelte Freiwillige nach Dienstart und Dauer

geblieben. Im Vergleich von 2014 zu 2015 hatte im IJFD eine Verschiebung von 6 % von den 11- bis 13-monatigen zu den 6- bis 11-monatigen Aufenthalten stattgefunden. 41 FSJ/FÖJ-Teilnehmer_innen absolvierten einen 11- bis 13-monatigen Freiwilligendienst sowie fünf Personen einen 6- bis 11-monatigen. Aufgrund der geringen Menge werden diese nicht in der Abbildung 6 dargestellt. Im kulturweit-Programm machten die Teilnehmer_innen, die zwischen 6 und 11 Monate im Ausland waren, wie

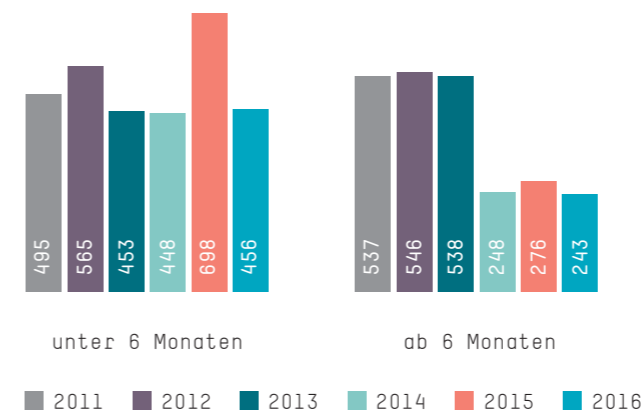
schon im Vorjahr den größten Anteil aus (245; 57,5 %). 181 Teilnehmer_innen (42,5 %) verbrachten 11 bis 13 Monate im Ausland. Die Einsatzdauer im EFD betrug für 238 Freiwillige (44,6 %) weniger als 11 Monate und für 296 Freiwillige (55,4 %) 11 bis 13 Monate, sodass sich das Verhältnis der beiden Dauern im Vergleich zum Vorjahr erneut umgekehrt hat (2015: 6 bis 11 Monate - 57,9 %, 11 bis 13 Monate - 42,5 %)



Privatrechtlich geregelte Freiwilligendienste

699 Personen nahmen 2016 an einem privatrechtlich geregelten Freiwilligendienst (P-FD) teil. Es wird unterschieden zwischen Kurzeiteinsätzen unter sechs Monaten und Langzeiteinsätzen ab sechs Monaten. 456 Personen absolvierten einen Kurzzeit- und 243 einen Langzeiteinsatz.

Abb. 7
P-FD: Vermittelte Freiwillige nach Einsatzdauer

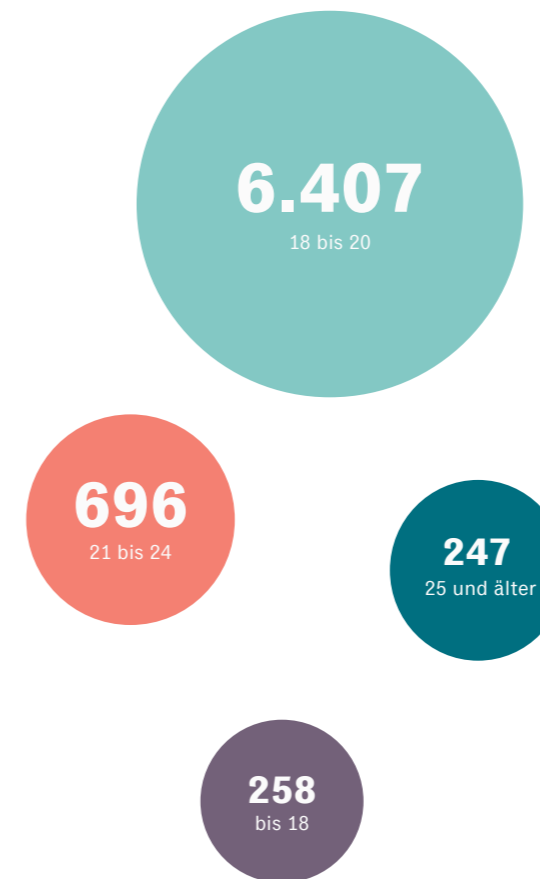


Entwicklungen seit 2012

Der Vergleich der vermittelten Freiwilligen in kurze und lange P-FD der letzten Jahre lässt eine Tendenz hin zu den kürzeren Einsätzen erkennen. Da die Daten in dieser Kategorisierung erst seit 2012 erfasst werden, bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend fortsetzt.

Abb. 8
P-FD: Vermittelte Freiwillige nach Einsatzdauer - 2012 bis 2016 im Vergleich

4.1.3 Altersgruppen der Freiwilligen



Die Befragung zum Altersdurchschnitt wurde bei G-FD- und P-FD-Träger unterschiedlich erhoben: Bei den staatlich geförderten Freiwilligendiensten (außer ADiA) orientieren sich die abgefragten Altersklassen an dem vorgegebenen Höchstalter für die Teilnahme am jeweiligen Programm. Dieses beträgt für den weltwärts-Dienst 28 Jahre, für den Internationalen Jugendfreiwilligendienst, das FSJ/FÖJ und kulturweit jeweils 27 Jahre und für den EFD 30 Jahre. Freiwilligendienste auf privatrechtlicher Basis sowie der ADiA sind dagegen in der Regel offen für jedes Alter. Dies findet in der Darstellung der Ergebnisse Berücksichtigung. Ausschlaggebend war das Alter der Freiwilligen bei Vertragsbeginn. Alle Dienstarten zusammen genommen waren 464 Teilnehmer_innen bei Vertragsbeginn noch minderjährig, das sind 197 mehr als im Vorjahr. Damit machten Minderjährige im Jahr 2016 bereits knapp 5 % aller Entsendungen aus. 7.362 (gut 76 %; Anteil 2015: 80 %) waren im Alter zwischen 18 und 20 Jahren. Der Anteil der 21- bis 24-Jährigen betrug mit 1.148 Teilnehmenden knapp 12 % (2015: gut 10 %). Lediglich 677 Freiwillige (7 % Anteil 2015: gut 6 %) waren älter als 24 Jahre, was teilweise auch die altersmäßige Begrenzung der staatlich geförderten Programme widerspiegelt.

In den G-FD (ohne ADiA) waren 3,4 % aller Freiwilligen (258) bei Vertragsbeginn unter 18 Jahre alt. 84,2 % (6.407) waren im Alter zwischen 18 und 20 Jahren, 9,2 % der Freiwilligen (696) waren zwischen 21 und 24 Jahre alt und 3,2 % (247) waren 25 Jahre oder älter. Die Anteile der einzelnen Altersgruppen sind im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleichgeblieben, mit einer Verschiebung von ca. 1 % von den beiden älteren zu den beiden jüngeren Altersgruppen.

Abb. 9
Alter der vermittelten Freiwilligen im G-FD (ohne ADiA)

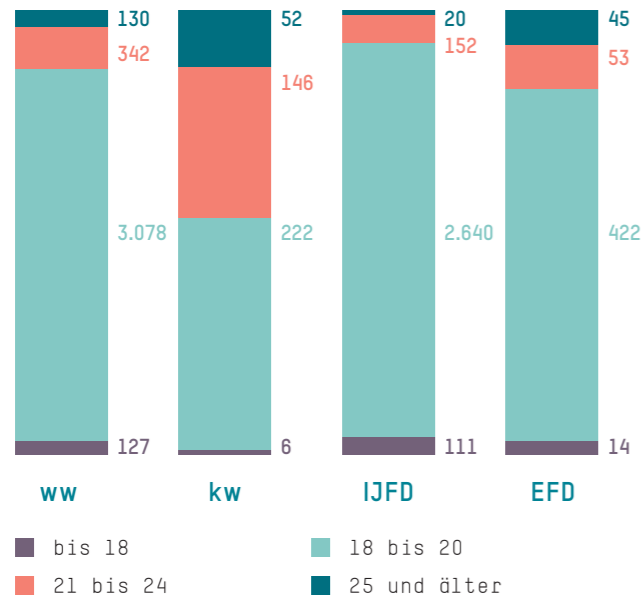


Abb. 10
G-FD: Alter der vermittelten Freiwilligen nach Dienststart

An vielen P-FD sowie am ADiA können Menschen aller Altersgruppen teilnehmen. Folglich sind die Teilnehmenden an diesen Programmen im Durchschnitt älter als die Freiwilligen in den G-FD. Auch hier überwiegt jedoch der Anteil der jüngeren Menschen: 78 % der Teilnehmenden (688 Personen) waren 28 Jahre oder jünger, 12 % der Teilnehmenden (94 Personen) 29 Jahre oder älter. Im ADiA waren 82 der 83 Freiwilligen 28 Jahre alt oder jünger, lediglich ein_e Teilnehmer_in kam aus der Altersgruppe der 29- bis 44-Jährigen. 66 Teilnehmende (80 %) waren zwischen 18 und 20 Jahre alt. Bei den Kurzzeit-P-FD macht der Anteil der 18- bis

Bei der Betrachtung der Altersverteilung in den G-FD (ohne ADiA) differenziert nach Programmen bestätigt sich die Beobachtung aus dem Vorjahr, dass am Programm kulturweit tendenziell ältere Freiwillige teilnehmen. Während im Jahr 2016 bei weltwärts und im IJFD der Anteil der 18- bis 20-Jährigen deutlich über und im EFD bei knapp 80 % lag, waren bei kulturweit nur 52 % in dieser Altersgruppe, die anderen - mit Ausnahme von 6 Minderjährigen (1 %) - alle älter. Ein Vergleich der Zielgruppenansprache der verschiedenen staatlich geförderten Programme könnte hier Aufschluss über die unterschiedliche Gewichtung der Altersgruppen bringen. Die 48 Teilnehmenden des FSJ/FÖJ wurden aufgrund ihrer geringen Gesamtzahl nicht in der Abbildung dargestellt. Unter ihnen waren 45 Freiwillige im Alter zwischen 18 und 20 Jahren sowie drei Teilnehmende im Alter zwischen 21 und 24 Jahren.

20-Jährigen nur gut die Hälfte (245 Freiwillige bzw. 54 %) aus. Darüber hinaus haben auch 13 Minderjährige (3 %) teilgenommen. 81 Teilnehmende (18 %) waren zwischen 21 und 24 Jahre, 49 Teilnehmende (11 %) zwischen 25 und 28 Jahre alt. Immerhin 38 Freiwillige (8 %) waren zwischen 29 und 44 Jahre, 18 Freiwillige (4 %) zwischen 44 und 60 Jahre und 12 Teilnehmende (3 %) über 60 Jahre alt. Bei den Langzeit-P-FD macht der Anteil der 18- bis 20-Jährigen 63% aus (153 Personen). Außerdem haben 3 Minderjährige teilgenommen. 36 Teilnehmende (15 %) waren zwischen 21 und 24 Jahre, 25 Teilnehmende (11 %) zwi-

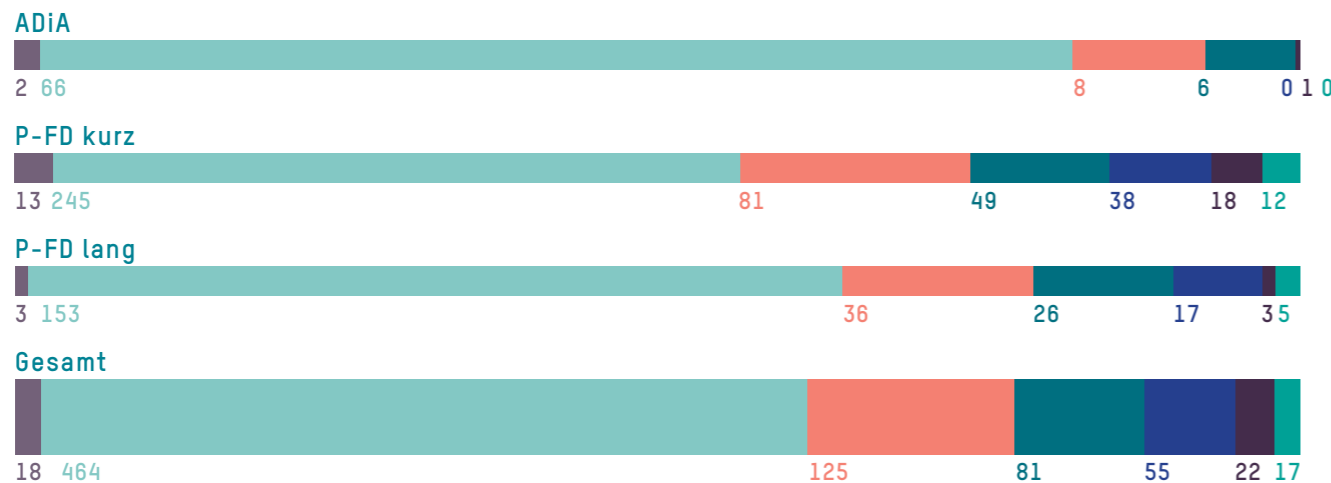
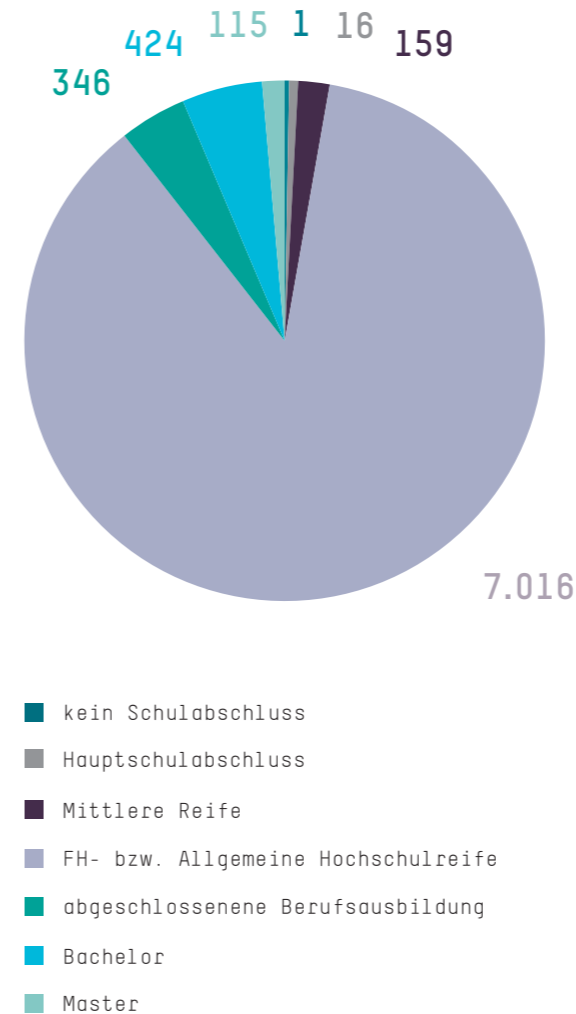


Abb. 11
P-FD und ADiA: Alter der vermittelten Freiwilligen

schen 25 und 28 Jahre alt. 25 Teilnehmer_innen (10 %) waren älter als 29 Jahre: 17 Freiwillige (7 %) im Alter von 29 bis 44 Jahren, 3 Freiwillige (1 %) im Alter von 45 bis 60 Jahren und 5 Freiwillige (2 %), die älter als 60 Jahre waren. Insgesamt sind 93 Personen (über 13 %) in privatrechtlichen Kurz- und Langzeitdiensten über 29 Jahre. Das hier sichtbare Potential für internationales freiwilliges Engagement dieser Altersgruppe wird jedoch bisher kaum über zivilgesellschaftliche Organisationen erreicht, da es nur eine neue staatliche Fördermaßnahme gibt, die diese Altersgruppe im Blick hat (Weltdienst 30+ des Senior Experten Service).

Abb. 12
Bildungsgrad der Freiwilligen insgesamt [nur bekannte Abschlüsse]



4.1.4 Bildungsabschlüsse der Freiwilligen

Zahlen zu den Bildungsabschlüssen der Freiwilligen konnten nicht alle Träger beantworten. Vor allem bei privatrechtlich organisierten Diensten werden diese Daten häufig nicht erhoben. Seit 2014 werden nicht mehr die Schulabschlüsse, sondern die höchsten Bildungsabschlüsse insgesamt abgefragt. Damit wird auch die Anzahl der Freiwilligen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sowie mit einem Bachelor- oder Master-Studienabschluss erfasst. Beim weltwärts-Programm liegen von 97,6 % (3.590) der erfassten Teilnehmer_innen Angaben zum höchsten Bildungsabschluss vor, beim IJFD von 97,9 % (2.861), beim EFD von 98,5 % (526). Beim ADiA, bei kulturweit sowie beim FSJ/FÖJ wurden die höchsten Bildungsabschlüsse vollständig benannt. In den privatrechtlich geregelten Diensten waren bei 95,1 % (231) der Teilnehmenden (langfristig) bzw. bei 68,4 % (312) der Teilnehmenden (kurzfristig) die jeweils höchsten Bildungsabschlüsse bekannt. G-FD und P-FD zusammengenommen war lediglich bei 313 Teilnehmenden (3,7 %) der jeweils höchste Bildungsabschluss nicht bekannt. Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich auf die Zahlen bekannter Bildungsabschlüsse. Das entspricht 8.077 Teilnehmer_innen, darunter 7.534 in den G-FD und 543 in den P-FD.

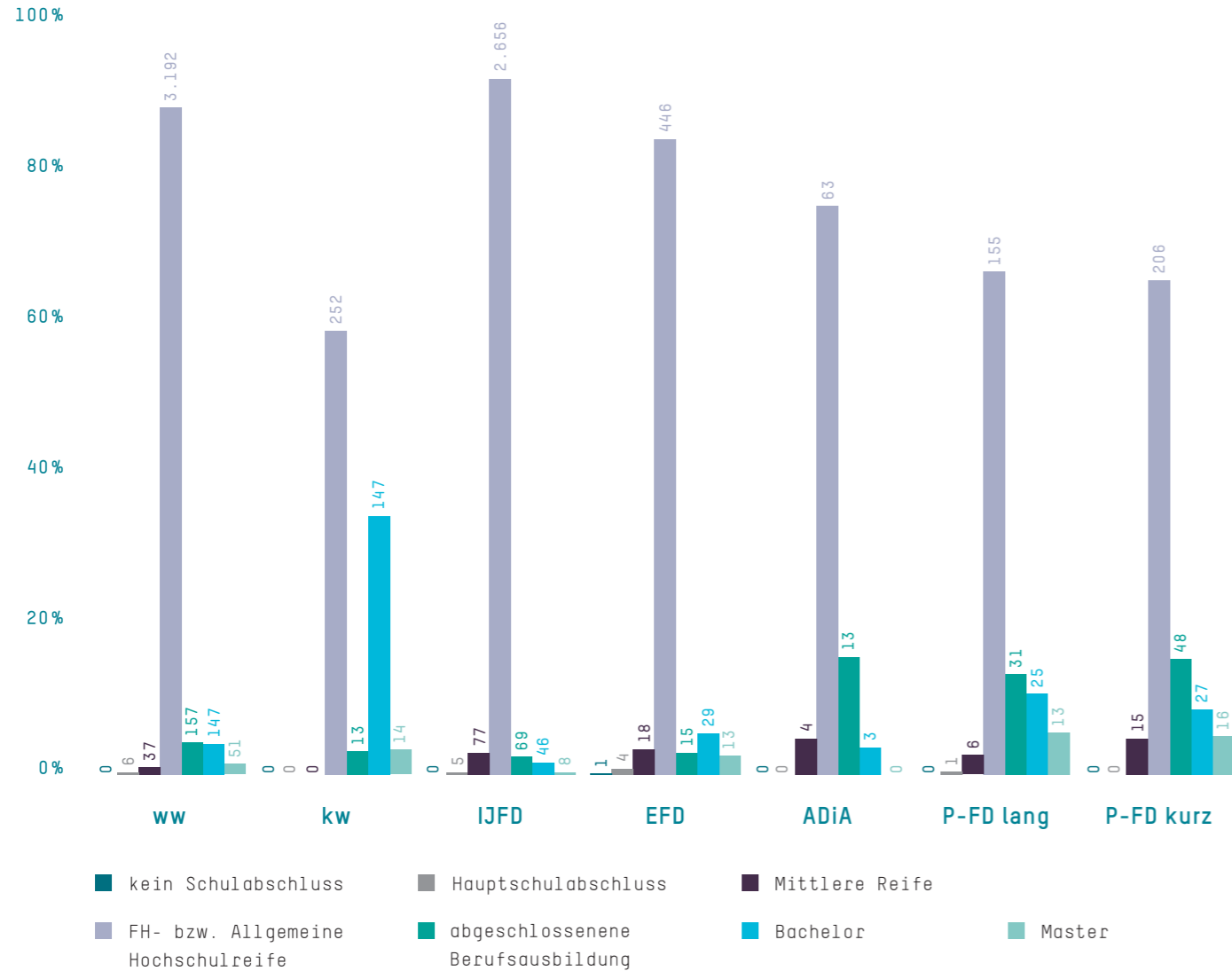
Wie in den Vorjahren war der Anteil der (Fach-)Abiturienten_innen (als höchster Bildungsabschluss) an den vermittelten Freiwilligen in allen Diensten sehr hoch, insgesamt lag er bei 86,9 % (7.016 Personen). Nur 159 internationale Freiwillige (2,0 %) hatten die Mittlere Reife, lediglich 16 einen Hauptschulabschluss (0,2 %) und nur eine Person hatte keinen Schulabschluss. Es haben 346 Personen (4,3 %) mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung teilgenommen. 424 Teilnehmer_innen (5,2 %) hatten ein Bachelorstudium absolviert und 115 Freiwillige (1,4 %) gingen nach dem abgeschlossenen Master ins Ausland. Von den 346 Freiwilligen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung hatten 116 (33 %) die Hochschulreife, 152 keine Hochschulreife (44 %) und bei 78 war der Schulabschluss unbekannt (23 %). Setzt man voraus, dass neben den 116 Teilnehmenden mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung mit Hochschulreife auch die Freiwilligen mit Bachelor- und Masterabschluss über eine solche verfügen, erhöht sich der Wert dieser Gruppe auf 95,0 % (7.671 Personen).

Bildungsabschlüsse der Freiwilligen nach Dienstarten

Abb. 13

Bildungsgrad der Freiwilligen nach Dienstart (nur bekannte Abschlüsse, ohne FSJ/FÖJ)

Abbildung 13 zeigt die bekannten Abschlüsse aufgeschlüsselt nach Dienstarten. Auf die Darstellung des FSJ/FÖJ wird aufgrund der geringen Zahl an Freiwilligen verzichtet. Von den 48 Teilnehmenden im FSJ/FÖJ hatten 46 (Fach-)Abitur und zwei Personen die Mittlere Reife als höchsten Schulabschluss.



Der Vergleich der G-FD mit den P-FD bestätigt die bereits in den vergangenen Jahren festgestellten Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Für 88,3 % der Freiwilligen im G-FD war das Abitur der höchste Bildungsabschluss (2014: 90,6 %; 2015: 89,4 %), während dies nur auf 66,5 % der Freiwilligen im P-FD zutrif (2014: 64,0 %; 2015: 68,0 %). Menschen mit mittlerer Reife (G-FD: 1,8 % in 2016, 1,7 % in 2015 und 1,4 % in 2014; P-FD: 3,9 % in 2016, 2,5 % in 2015 und 2,4 % in 2014), mit Hauptschulabschluss (G-FD: 0,2 % in 2016, 0,2 % in 2015 und 0,1 % in 2014; P-FD: 0,2 % in 2016, 0,3 % in 2015 und 0,0 % in

2014) oder ohne Schulabschluss (G-FD: 0,01 % in 2016, 0,0 % in 2015 und 0,0 % in 2014; P-FD: 0,0 % in 2016, 1,0 % in 2015 und 0,0 % in 2014) waren in beiden Dienstarten stark unterrepräsentiert. Der Anteil der Freiwilligen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung (G-FD: 3,6 % in 2016, 3,7 % in 2015 und 3,5 % in 2014; P-FD: 14,5 % in 2016, 10,1 % in 2015 und 15,1 % in 2014) oder mit einem abgeschlossenen Studium (G-FD: 6,1 % in 2016, 5,0 % in 2015 und 4,4 % in 2014; P-FD: 14,9 % in 2016, 18,0 % in 2015 und 18,3 % in 2014) war hingegen unter den P-FD-Freiwilligen deutlich höher.

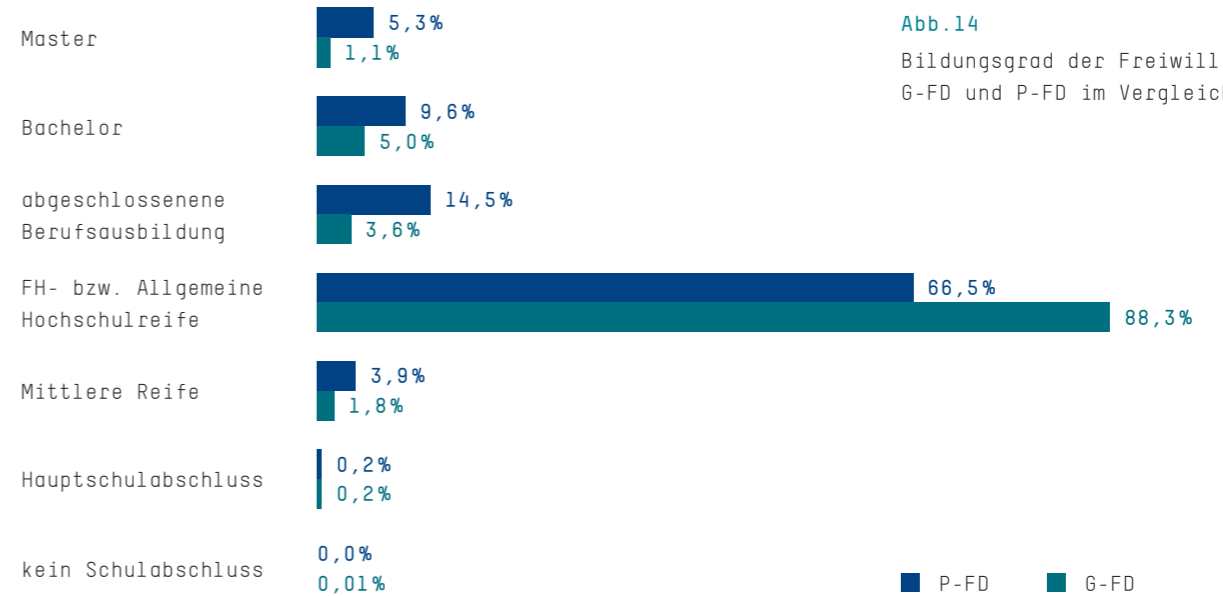


Abb. 14

Bildungsgrad der Freiwilligen: G-FD und P-FD im Vergleich

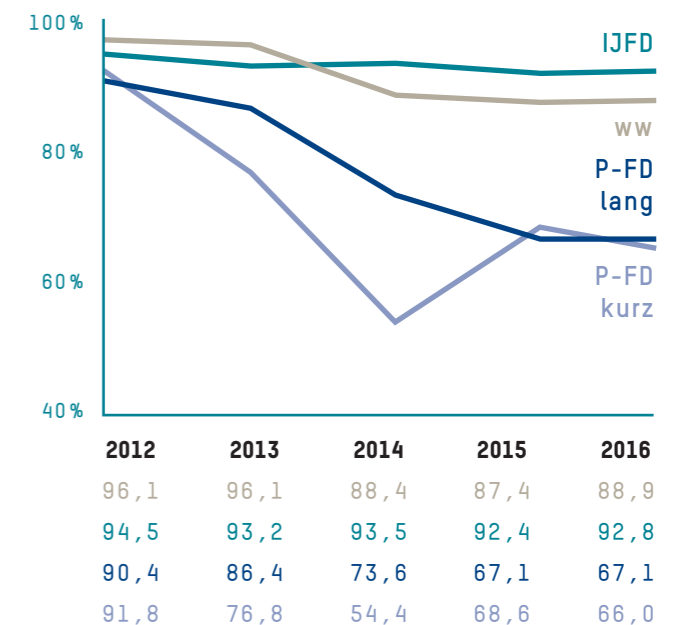
Entwicklungen seit 2012

Betrachtet man die Entwicklung des Anteils der Abiturient_innen bei den beiden großen Programmen der G-FD (weltwärts und IJFD) sowie bei den kurz- und langfristigen P-FD im Zeitraum von 2012 bis 2016, so wird der Rückgang des Anteils dieser Gruppe bei den P-FD deutlich, während er bei weltwärts und dem IJFD bei einem geringfügigen Rückgang auf sehr hohem Niveau verbleibt. Vor dem Hintergrund der sich verändernden Gesamtzahlen stellen sich hier auch Fragen nach der Mobilität bestimmter Gruppen und der Homogenität der G-FD. Freiwilligendienste sind Angebote, die besonders in Übergangssituationen genutzt werden. Dies kann vornehmlich zwischen Schulabschluss und weiterer Qualifikationen stattfinden (G-FD) wie auch bei Veränderungen in der individuellen Berufsbiographie. Für letzteres bietet der altersoffene und zeitlich flexiblere P-FD mehr Möglichkeiten.

geförderten internationalen Freiwilligendiensten partizipieren. Ein Vergleich mit den P-FD könnte darüber hinaus Aufschluss geben, welches die Gründe dafür sind, dass unterrepräsentierte Zielgruppen hier prozentual besser erreicht werden als in den staatlich geförderten G-FD.

Abb. 15

Anteil der Abiturient_innen bei ww, IJFD, P-FD lang, P-FD kurz (ohne zusätzliche höhere Abschlüsse, ohne unbekannte Abschlüsse) - Entwicklungen 2012 bis 2016 im Vergleich



Die erhobenen Daten legen nahe, dass dennoch nahezu ausschließlich „Akademikerinnenfamilien“ erreicht werden. Vor dem Hintergrund der vorliegenden Trends wäre eine qualitative Untersuchung von Interesse, warum nur bestimmte Bevölkerungsschichten gerade an staatlich

4.1.5 Geschlechterverteilung

Internationale Freiwilligendienste werden mehrheitlich von Frauen wahrgenommen, in diesem Jahr waren es 5.825 weibliche Freiwillige insgesamt, die Quote lag bei 69,4 % (2015: 69,9 %; 2014: 68,5 %). Dabei ist kein Unterschied zwischen den G-FD und den P-FD auszumachen: in G-FD waren 69,4 % der Freiwilligen weiblich (2015: 69,9 %; 2014: 68,2 %), in P-FD 70,2 % (2015: 70,4 %; 2014:

71,4 %). Auch hinsichtlich der Größe der Entsendeorganisationen (gemessen an der Entsendezahl) sind keine nennenswerten Unterschiede beim Frauenanteil festzustellen. Damit erweist sich der Frauenanteil auf allen Ebenen als auf hohem Niveau stabil. Die unterschiedlichen Ausprägungen des Frauenanteils bei den einzelnen Diensten mit über 50 Teilnehmenden sind in Abbildung 16 dargestellt. Am FSJ/FÖJ waren dieses Jahr 31 der 48 Freiwilligen Frauen.

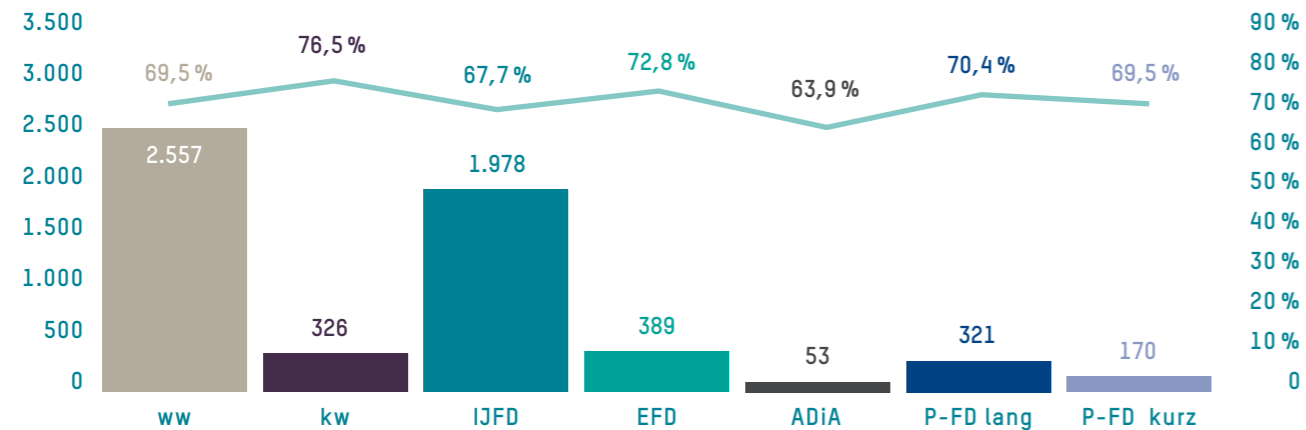


Abb. 16
Frauenanteil nach Dienstart

Entwicklungen seit 2012

Die Darstellung der Entwicklung des Frauenanteils von 2010 bis 2016 macht deutlich, wie dieser mit und seit der Aussetzung der Wehrpflicht im ersten Jahr sprunghaft, in den folgenden drei Jahren langsam, aber stetig ange-

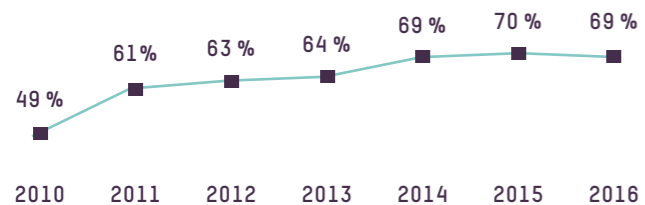


Abb. 17
Entwicklung des Frauenanteils
insgesamt - 2010 bis 2016

4.1.6 Vorbereitung und Begleitung

Die Vorbereitung der Freiwilligen auf einen Auslandseinsatz und die pädagogische Begleitung im Partnerland sind wichtig für das Gelingen eines internationalen Dienstes. Bei den geregelten Freiwilligendiensten sind Vor- und Nachbereitungsseminare sowie eine pädagogi-

sche Begleitung daher integrale Bestandteile des Dienstes. Die Dauer ist mit Ausnahme des ADiA in den entsprechenden Richtlinien/Gesetzen festgelegt. Die folgende Auswertung bezieht sich deshalb ausschließlich auf privatrechtlich geregelte Dienste so-

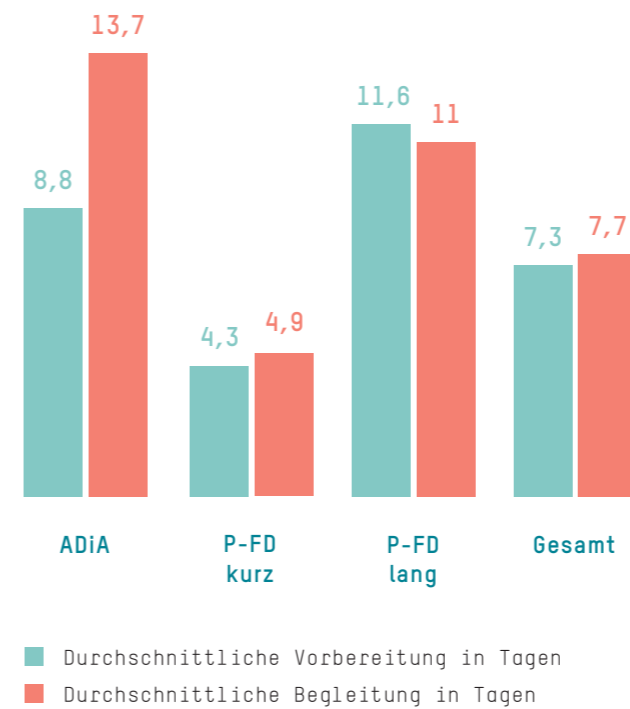


Abb. 18
ADiA und P-FD: durchschnittliche
Vorbereitungszeit und Dauer der
Begleitung nach Dienstart

4.2 Vermittlungen nach Regionen und Zielländern

4.2.1 Freiwilligeneinsatz nach Regionen und Dienstarten

wie auf den ADiA. Hier wird die Vorbereitung von den Entsendeorganisationen individuell gestaltet, z.B. nach dem persönlichen Bedarf der Freiwilligen oder nach den Anforderungen von Seiten der Einsatzstelle oder des Einsatzlandes. Die pädagogische Betreuung in den Projekten und in der Vorbereitung unterscheidet sich von Organisation zu Organisation oft deutlich. Die dargestellten Durchschnittswerte haben daher nur eine beschränkte Aussagekraft – auch, weil nur eine beschränkte Anzahl an Organisationen die Dienste anbietet. Im ADiA machten 13 von 15 teilnehmenden Organisationen Angaben zur Vorbereitung und 12 zur Begleitung. Bei den kurzfristigen Freiwilligendiensten machten 32 von 32 Organisationen Angaben zur Vorbereitung und 17 zur Begleitung. Bei den langfristigen Diensten machten 33 von 40 Organisationen Angaben zur Vorbereitung und 29 zur Begleitung.

Bei den Organisationen, die Angaben gemacht haben, wurde die durchschnittliche Vorbereitungs- und Begleitungszeit in Tagen berechnet. Dabei wurden die Angaben gemäß der jeweils entsandten Anzahl an Freiwilligen gewichtet, sodass die angegebenen Werte ausdrücken, wie viele Tage an Vorbereitung und Begleitung einem Teilnehmer_in im Durchschnitt zukommen. Die durchschnittliche Vorbereitungszeit beträgt demnach 7,3 Tage, beim ADiA sind es im Schnitt 8,8, bei den kurzzeitigen P-FD 4,3 und bei den langzeitigen P-FD 11,6. Entsprechend beträgt die durchschnittliche Zeit der Begleitung 7,7 Tage, beim ADiA sind es im Schnitt 13,7, bei den kurzzeitigen P-FD 4,9 und bei den langzeitigen P-FD 11,0. Im Vergleich zum Vorjahr hat die durchschnittliche Vorbereitungsdauer um 1,5 Tage zugenommen, die durchschnittliche Begleitzeit um 2,1 Tage.

Für die Erhebung wurde folgende Einteilung der Einsatzregionen festgelegt:

- Afrika
- Asien und Pazifik, Ozeanien
- Lateinamerika und Karibik
- Europa, Kaukasus, Zentralasien
- USA und Kanada

Die größte Personengruppe absolvierte 2015 ihren Freiwilligendienst in *Europa, Kaukasus, Zentralasien* (2.398 Teilnehmende), gefolgt von *Lateinamerika und Karibik* (2.135 Freiwillige). Für *Afrika* wurden 1.816 Teilnehmende angegeben, für *Asien und Pazifik, Ozeanien* 1.663. Die wenigsten Teilnehmer_innen verzeichneten die *USA und Kanada* (378).

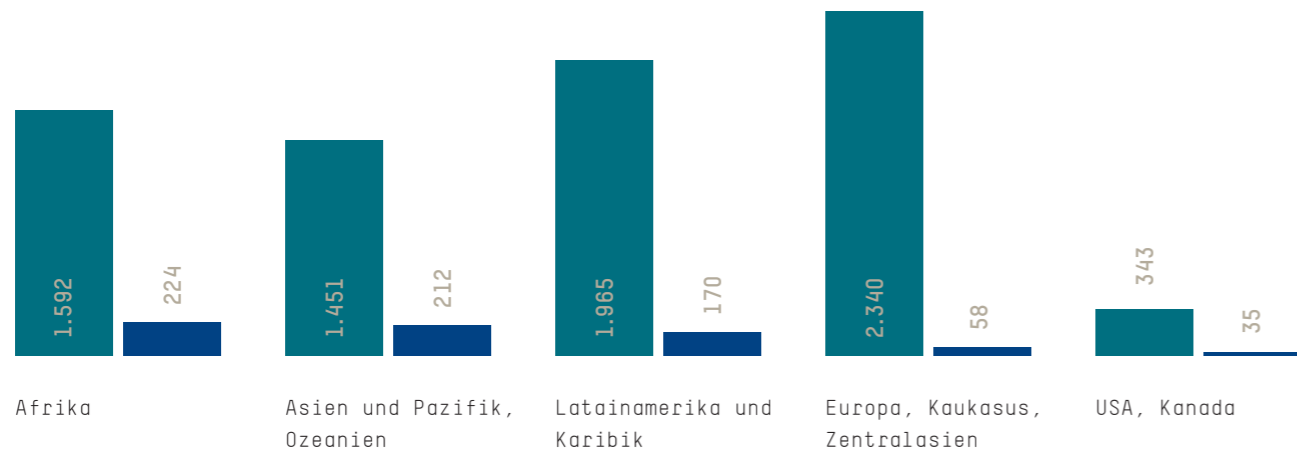


Abb. 19

G-FD und P-FD: Aufteilung der Freiwilligen nach Regionen

Gesamtzahl der Freiwilligen nach Regionen – Entwicklungen von 2005 bis 2016

Abbildung 20³ bildet die Entwicklung der Gesamtzahl der Freiwilligen nach Regionen von 2005 bis 2016 ab. Die Darstellung macht den bereits konstatierten Trend deutlich, dass durch die Einführung der staatlich geregelten

Freiwilligendienste die Anzahl internationaler Freiwilliger aus Deutschland in allen Weltregionen im letzten Jahrzehnt deutlich gestiegen ist, mit besonders hohen Wachstumsraten in den Regionen *Afrika*, *Lateinamerika und Karibik* sowie *Asien und Pazifik, Ozeanien* in den Jahren nach der Einführung des vom Bundestag geforderten Solidarischen Dienstes.

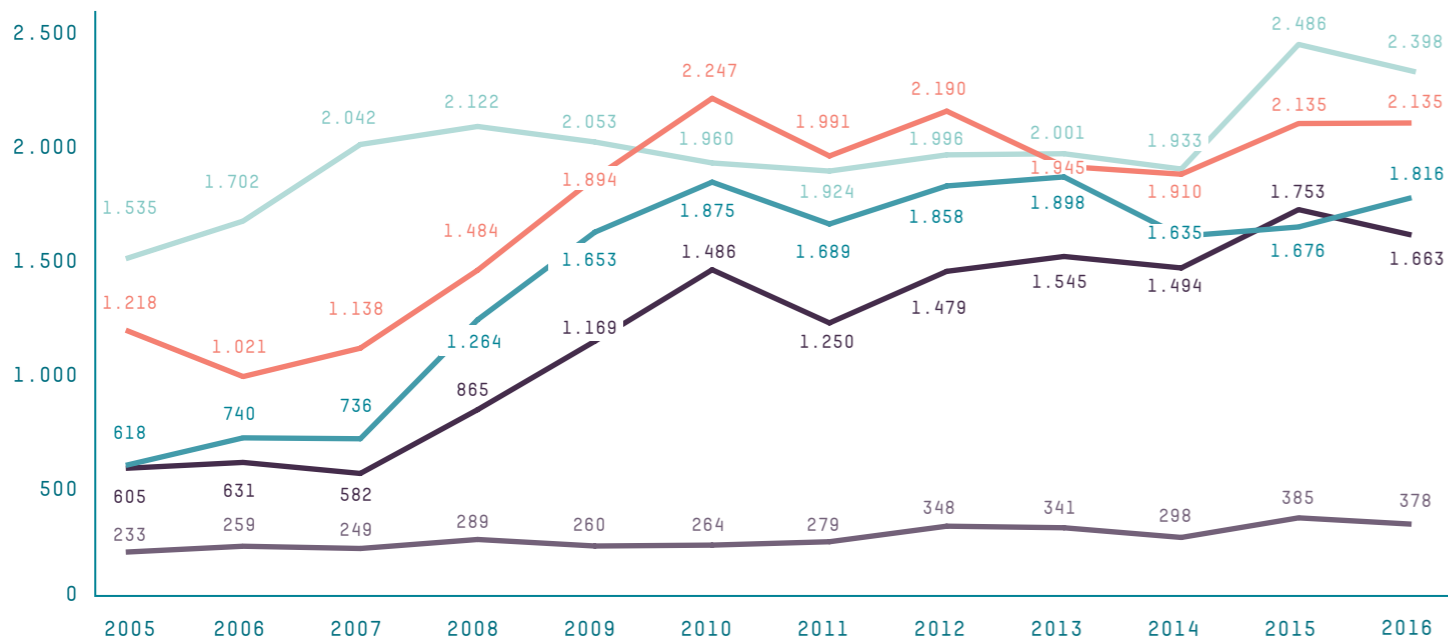
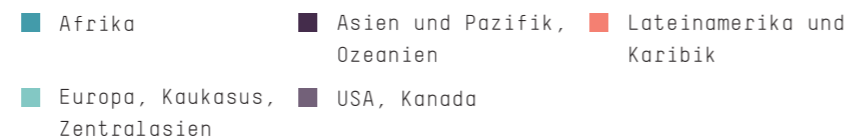


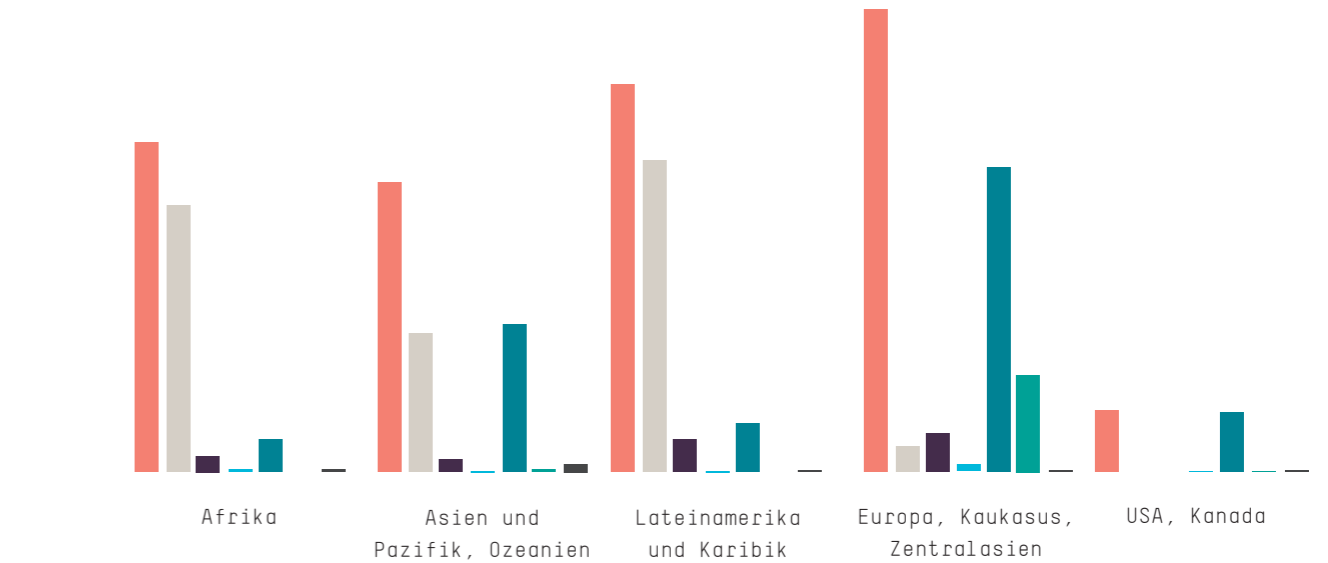
Abb. 20

Aufteilung der Freiwilligen nach Regionen – 2005 bis 2016



³ Aufgrund eines Zuordnungsfehlers in den Statistiken zu den Jahren 2014 und 2015 wurden die Zahlen der Jahre 2014 und 2015 zu den Regionen *Afrika*, *Asien und Pazifik, Ozeanien* sowie *Europa, Kaukasus,*

Zentralasien hier korrigiert und weichen um wenige Prozent von den in den beiden Vorjahren veröffentlichten Angaben ab. Dies betrifft auch die Abbildungen 22, 23, 25 und 29.



Region	Gesamt	ww	kw	FSJ/FÖJ	IJFD	EFD	ADiA
Afrika	1.592	1.348	56	3	167	0	18
Asien und Pazifik, Ozeanien	1.451	660	48	5	682	12	44
Lateinamerika und Karibik	1.965	1.568	145	11	232	0	9
Europa, Kaukasus, Zentralasien	2.340	101	177	25	1.506	521	10
USA, Kanada	343	0	0	4	336	1	2

Abb. 21

G-FD: Anzahl der Freiwilligen nach Region und Dienstart

Regionale Verteilung der Freiwilligen bei den G-FD

In die Region *Europa, Kaukasus, Zentralasien* wurden über staatlich geregelte Freiwilligendienste insgesamt 2.340 Freiwillige vermittelt. Über alle geregelten Programme wurden Freiwillige in diese Region entsandt. Die größte Personengruppe war im Rahmen eines IJFD (1.506 bzw. 64,4 %) oder eines EFD (521 bzw. 22,3 %) in diesen Ländern. Für kulturweit war die Region mit 177 Teilnehmenden die mit den meisten Freiwilligen. Nach *Afrika* reisten 1.592 G-FD-Freiwillige. Mit 84,7 % erfolgte die Ausreise in afrikanische Länder hauptsächlich über weltwärts (1.348 Freiwillige). 10,5 % der Freiwilligen in dieser Region fallen auf den IJFD (167 Teilnehmende), 3,5 % auf kulturweit (56 Freiwillige). Außerdem waren 18 Freiwillige im Rahmen des ADiA und 3 Freiwillige im Rahmen des FSJ/FÖJ in der Region *Afrika* aktiv. Über den EFD erfolgten hier keine Entsendungen. In die Region *Asien und Pazifik, Ozeanien* entsendeten der IJFD (682 bzw. 47 %) und weltwärts (660 bzw. 45,5 %) die meisten Freiwillige. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im IJFD allein 467 auf die Länder Australien, Israel, Japan und Neuseeland entfallen. Über kulturweit waren 48 Freiwillige in dieser Region tätig, über den ADiA 44 und im Rahmen eines FSJ/FÖJ fünf. Insgesamt reisten über

gesetzlich geregelte Freiwilligendienste 1.451 Freiwillige dorthin und es waren alle Programme vertreten. Mit Ausnahme des EFD waren Freiwillige in allen G-FD-Programmen in der Region *Lateinamerika und Karibik*. Dort waren insgesamt 1.965 Freiwillige in G-FD tätig. Die größte Personengruppe machten wie auch in *Afrika* mit Abstand die Freiwilligen über weltwärts mit 1.568 Teilnehmer_innen (79,8 %) aus. 232 Freiwillige (11,8 %) waren mit dem IJFD in der Region und 145 Freiwillige (7,4 %) über kulturweit. In die *USA und Kanada* entsendeten Organisationen hauptsächlich mit dem IJFD (336), daneben gab es vereinzelte Entsendungen über das FSJ/FÖJ (4), den ADiA (2) und den EFD (1). Die Verteilung nach Dienstarten macht deutlich, dass der Schwerpunkt von weltwärts auf *Afrika* und *Lateinamerika und Karibik* liegt, während der IJFD in *Asien und Pazifik, Ozeanien* ein leichtes (und dem Fokus auf bestimmte Länder geschuldetes) sowie in *Europa, Kaukasus, Zentralasien* ein deutliches Übergewicht hat. Dort wird er naturgemäß gefolgt vom EFD. Kulturweit ist in allen Regionen außer in den *USA und Kanada* vertreten, mit Schwerpunkt in *Europa, Kaukasus, Zentralasien* und *Lateinamerika und Karibik*. Abbildung 22⁴ zeigt die Veränderungen bei den einzel-

⁴ vgl. Fußnote 3

nen Diensten im Vergleich zum Vorjahr. Die Zuwächse im weltwärts-Programm fallen insbesondere auf *Afrika* und *Lateinamerika und Karibik*. Trotz leichter Rückgänge behauptet der IJFD seine starke Stellung in der Region *Europa, Kaukasus, Zentralasien*. Dass sich letzterer

gleichzeitig rückläufig in den Regionen *Lateinamerika und Karibik* und *Asien und Pazifik, Ozeanien* zeigt, spricht für eine komplementäre regionale Spezialisierung der beiden großen G-FD.

	ww		kw		FSJ/FÖJ		IJFD		EFD		ADIA	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Afrika	1.166	1.348	36	56	2	3	216	167	1	0	16	18
Asien, Pazifik, Ozeanien	601	660	55	48	4	5	730	682	22	12	45	44
Lateinamerika, Karibik	1.486	1.568	128	145	6	11	309	232	0	0	5	9
Europa, Kaukasus, Zentralasien	88	101	166	177	8	25	1.512	1.506	526	521	10	10
USA, Kanada	0	0	0	0	0	4	322	336	0	1	1	2

Abb. 22

G-FD: Aufteilung der Freiwilligen nach Regionen und Dienstart - 2015 und 2016

G-FD: Regionale Verteilung der Freiwilligen – Entwicklungen 2008 bis 2016

In den G-FD haben fast alle Regionen einen leichten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr erlebt. Dies liegt im Trend der vergangenen Jahre⁵: nach dem Wachstumsschub in den Regionen *Afrika*, *Lateinamerika und Karibik* und *Asien und Pazifik, Ozeanien* von 2008 bis 2012 haben seit 2012 alle Regionen einen langsames, aber stetiges Wachstum

zu verzeichnen, mit Ausnahme der Region *Afrika*, die nach einem vorübergehenden Rückgang 2013 aber ebenfalls wieder mehr Freiwillige zu verzeichnen hat. Die größten Wachstumsraten seit 2012 entfallen auf die Regionen *Europa, Kaukasus, Zentralasien* (26 %), *Asien und Pazifik, Ozeanien* (19 %) und *USA und Kanada* (18 %), wohingegen *Lateinamerika und Karibik* und *Afrika* mit 8 % bzw. 2 % zurückbleiben.

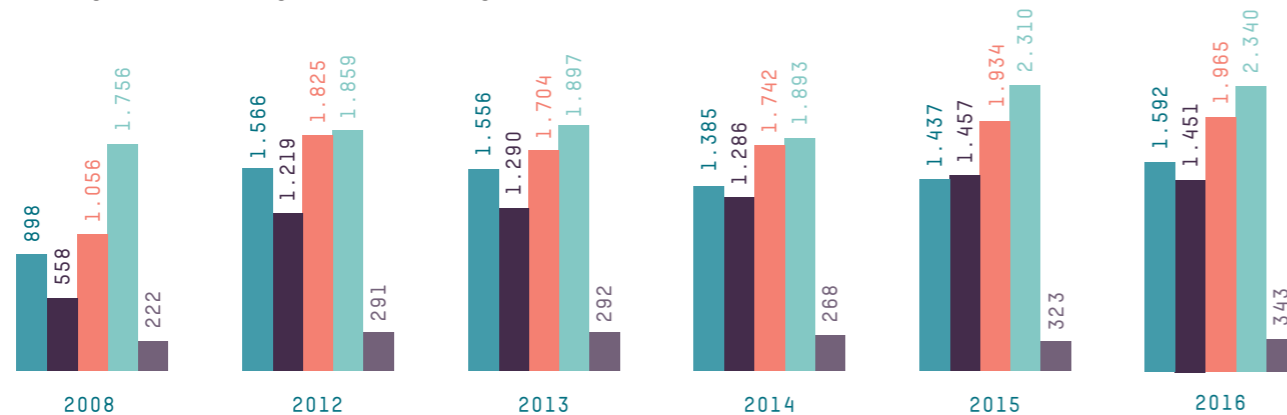
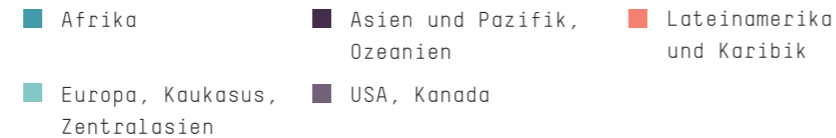


Abb. 23

G-FD: Aufteilung der Freiwilligen nach Regionen - 2008 bis 2016



Regionale Verteilung der Freiwilligen bei den P-FD

224 Freiwillige absolvierten einen Dienst auf privatrechtlicher Basis in Ländern *Afrikas*. An P-FD in der Region *Asien und Pazifik, Ozeanien* nahmen 212 Freiwillige teil, in der Region *Lateinamerika und Karibik* 170 sowie 58 in

Europa, Kaukasus, Zentralasien. In den *USA und Kanada* leisteten 35 Freiwillige einen P-FD. In *Lateinamerika und Karibik* ist das Verhältnis kurz- und langfristiger Freiwilligendienste relativ ausgeglichen. In allen anderen Regionen überwiegt die Zahl derer, die einen Dienst bis zu sechs Monaten Länge durchführen, deutlich.

5 vgl. Fußnote 3

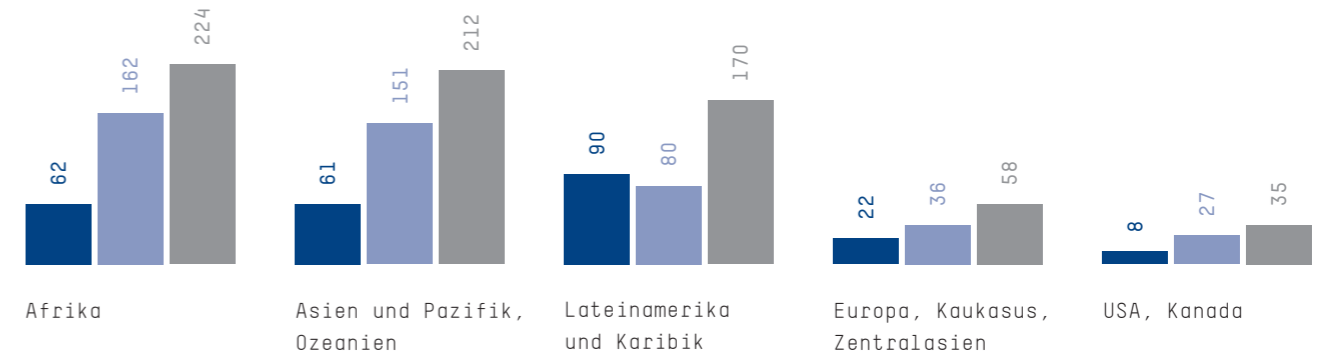


Abb. 24

P-FD: Anzahl der Freiwilligen nach Region und Dauer



P-FD: Regionale Verteilung der Freiwilligen – Entwicklungen 2008 bis 2016

bei den P-FD alle Regionen in den letzten Jahren einen Rückgang an Freiwilligen zu verzeichnen⁶. Besonders stark betroffen sind die Regionen *Lateinamerika und Karibik* und *Europa, Kaukasus, Zentralasien*, deren Freiwilligenzahl sich mit 53 % bzw. 58 % mehr als halbiert hat.

Den rückläufigen Entsendezahlen der privatrechtlich geregelten Freiwilligendienste entsprechend haben

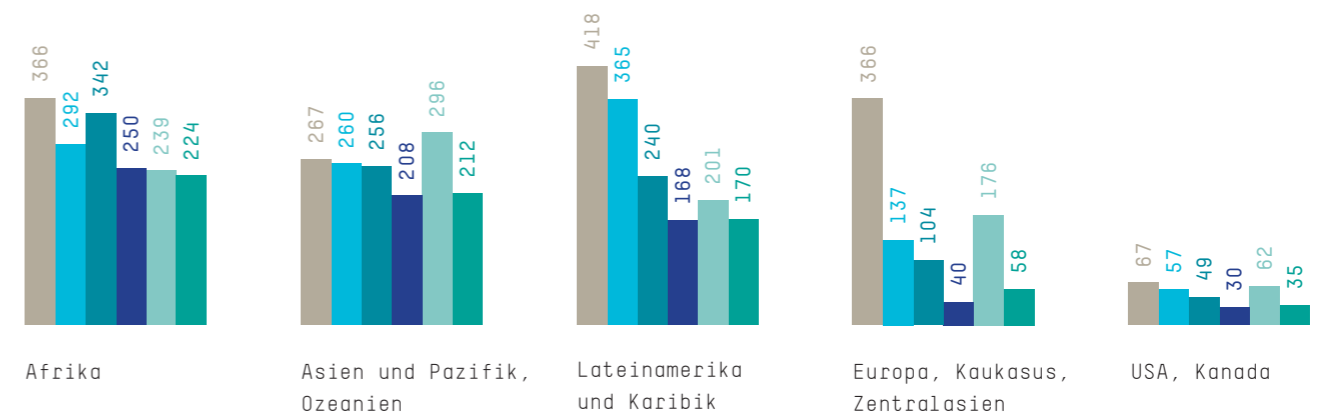


Abb. 25

P-FD: Regionale Verteilung der Freiwilligen - Entwicklung 2008 bis 2016



4.2.2 Vermittlung der Freiwilligen nach Zielländern

Die internationalen Freiwilligen der befragten Organisationen waren im vergangenen Jahr in 132 Ländern tätig. Die häufigsten Zielländer waren das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland mit 494 Freiwilligen (-13), Südafrika mit 483 Freiwilligen (+7), Indien mit 463 Freiwilligen (-1), Frankreich mit 457 Freiwilligen (+8) und Israel mit 334 Freiwilligen (-13). In die TOP 10 der Zielländer reisten 3.636 Freiwillige (43 %), in die TOP 20 5.331 Freiwillige (64%). In die TOP 15 wurden 54,6 % aller G-FD und 51,4 % aller P-FD entsandt. Jeweils eine

Person leistete einen Freiwilligendienst in Burundi, in der Demokratischen Republik Kongo, auf Fidschi, auf Grönland, auf Jamaika, auf den Malediven, in Montenegro, in Myanmar, in Nigeria, auf Samoa, in Sierra Leone, Simbabwe und auf Zypern. Die meisten Organisationen entsendeten nach Tansania (45), Indien, Südafrika (beide 44), Perú, Bolivien (beide 40), Frankreich (36), Ghana (34), ins Vereinigte Königreich (33), nach Nicaragua, Argentinien (beide 31), nach Ecuador, in die USA (beide 29), auf die Philippinen (28) und nach Chile (27). 5.214 Freiwillige (62 %) waren in 91 Ländern tätig, die auf der „DAC-Liste der Entwicklungsländer und -gebiete (gültig für die Berichtsjahre 2014-2016)“⁷ stehen.

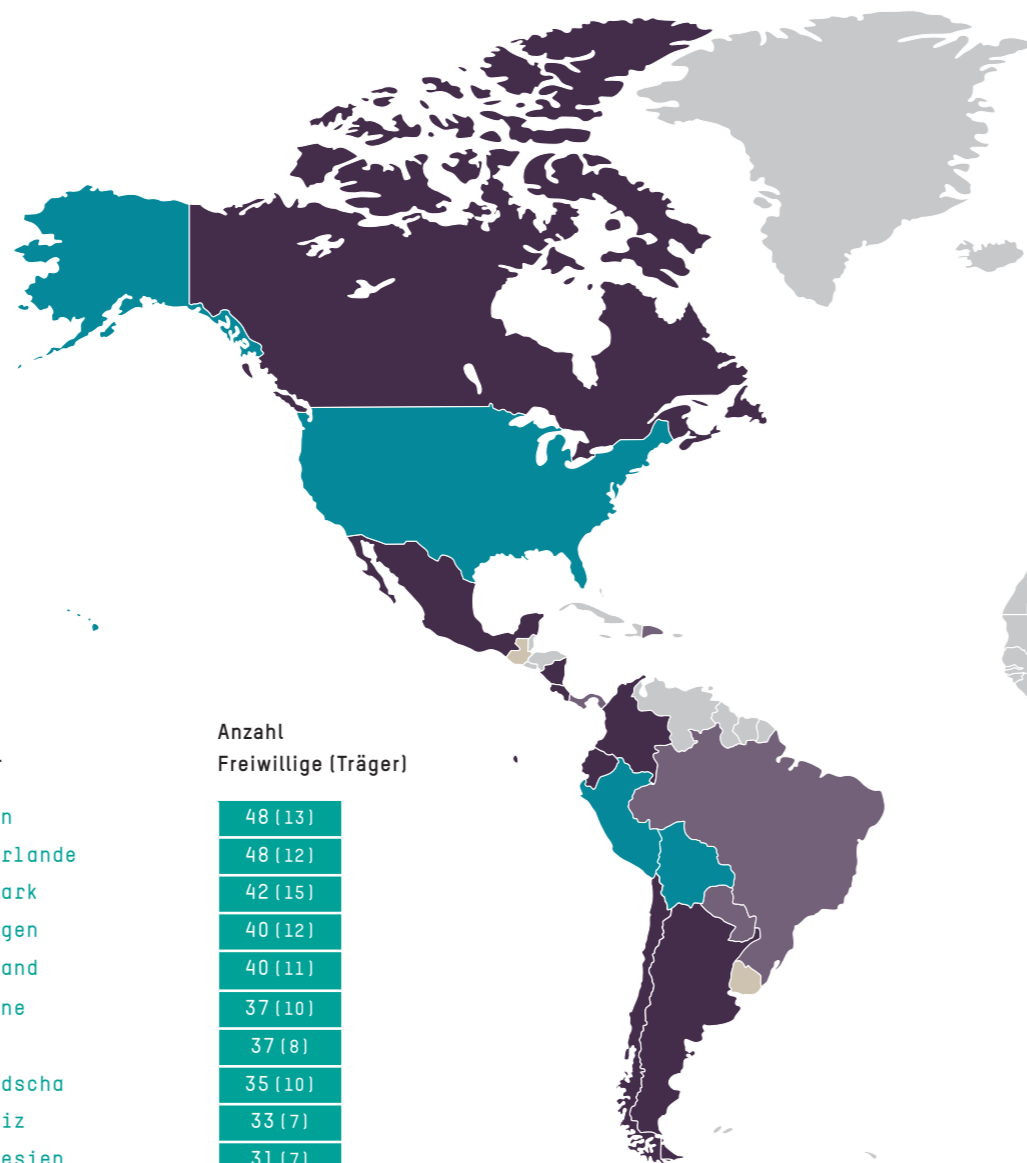
6 vgl. Fußnote 3

7 Quelle: https://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/Ministerium/ODA/DAC_Laenderliste_Berichtsjahre_2014_2016.pdf [Zugriff: 29.08.2017]

Top	Länder	Anzahl Freiwillige (Träger)
1	Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland	494 (33)
2	Südafrika	483 (44)
3	Indien	463 (44)
4	Frankreich	457 (36)
5	Israel	334 (22)
6	Peru	321 (40)
7	Bolivien	281 (40)
8	Vereinigte Staaten von Amerika	273 (29)
9	Tansania	272 (45)
10	Ghana	258 (34)
11	Ecuador	209 (29)
12	Argentinien	186 (31)
13	Kolumbien	184 (15)
14	Mexiko	173 (20)
15	Chile	169 (27)
16	Spanien	166 (26)
17	Thailand	159 (19)
18	Nicaragua	153 (31)
19	Uganda	148 (26)
20	Costa Rica	148 (18)
21	Kenia	130 (21)
22	Italien	126 (26)
23	Neuseeland	116 (7)
24	Philippinen	113 (28)
25	Kanada	104 (9)
26	Australien	102 (10)
27	Namibia	98 (9)
28	Irland	87 (15)
29	Polen	78 (18)
30	Rumänien	74 (22)
31	Paraguay	72 (14)
32	Brasilien	68 (17)
33	Dominikanische Republik	67 (9)
34	Panama	66 (4)
35	Griechenland	66 (16)
36	China	64 (13)
37	Sambia	63 (14)
38	Togo	63 (12)
39	Malawi	58 (14)
40	Ruanda	56 (15)
41	Tschechische Republik	56 (11)
42	Belgien	54 (17)
43	Russische Föderation	53 (15)
44	Vietnam	52 (14)
45	Kamerun	51 (13)

Top	Länder	Anzahl Freiwillige (Träger)
46	Ungarn	48 (13)
47	Niederlande	48 (12)
48	Dänemark	42 (15)
49	Norwegen	40 (12)
50	Finnland	40 (11)
51	Ukraine	37 (10)
52	Japan	37 (8)
53	Kambodscha	35 (10)
54	Schweiz	33 (7)
55	Indonesien	31 (7)
56	Estland	29 (10)
57	Weißrussland	27 (6)
58	Portugal	26 (11)
59	Slowakei	26 (8)
60	Georgien	26 (4)
61	Bulgarien	25 (7)
62	Benin	25 (4)
63	Österreich	24 (9)
64	Mosambik	23 (4)
65	Malaysia	22 (3)
66	Palästinensische Gebiete	21 (6)
67	Bosnien und Herzegowina	20 (8)
68	Armenien	19 (4)
69	Schweden	18 (9)
70	Botswana	18 (6)
71	Nepal	18 (4)
72	Uruguay	17 (7)
73	Guatemala	16 (3)
74	Litauen	16 (7)

Top	Länder	Anzahl Freiwillige (Träger)
75	Kirgisistan	14 (4)
76	Marokko	14 (3)
77	Kroatien	13 (5)
78	Lesotho	13 (4)
79	Serbien	13 (4)
80	Kosovo	12 (6)
81	Malta	12 (3)
82	Laos	12 (2)
83	Lettland	11 (5)
84	Slowenien	11 (4)
85	Mazedonien	10 (6)
86	Sri Lanka	10 (4)
87	Albanien	9 (5)
88	Taiwan	9 (5)
89	Jordanien	9 (4)
90	Tadschikistan	9 (3)



Top	Länder	Anzahl Freiwillige (Träger)
91	Luxemburg	8 (4)
92	Mongolei	8 (1)
93	Türkei	7 (6)
94	Republik Korea	7 (5)
95	Papua-Neuguinea	7 (3)
96	Gambia	7 (2)
97	Hong Kong S.A.R., China	6 (3)
98	Osttimor	6 (3)
99	Madagaskar	5 (3)
100	Republik Moldau	5 (3)
101	Äthiopien	5 (2)
102	Island	5 (2)
103	Kongo	5 (1)
104	Kasachstan	4 (2)
105	Pakistan	4 (1)
106	Burkina Faso	3 (2)
107	Libanon	3 (2)
108	Ägypten	3 (1)
109	Aserbaidshjan	3 (1)
110	Angola	2 (2)
111	Elfenbeinküste	2 (2)
112	Honduras	2 (2)
113	Bangladesch	2 (1)
114	Kiribati	2 (1)
115	Kuba	2 (1)
116	Mauritius	2 (1)
117	Tunesien	2 (1)
118	Tschad	2 (1)
119	Usbekistan	2 (1)
120	Burundi	1 (1)
121	Demokratische Republik Kongo	1 (1)
122	Fidschi	1 (1)
123	Grönland	1 (1)
124	Jamaika	1 (1)
125	Malediven	1 (1)
126	Montenegro	1 (1)
127	Myanmar	1 (1)
128	Nigeria	1 (1)
129	Samoa	1 (1)
130	Sierre Leone	1 (1)
131	Simbabwe	1 (1)
132	Zypern	1 (1)

Abb. 26
Zielländer nach
Anzahl der
Freiwilligen

5 Internationale Workcamps

12 Entsendeorganisationen für Workcamps im Ausland (WiA) nahmen an der Erhebung für 2016 teil. Ihren Angaben zufolge nahmen 1.261 Personen an einem internationalen Workcamp teil. Die Zahl ist etwa 1,8-mal so hoch wie die Teilnehmer_innenzahlen an privatrechtlich organisierten Freiwilligendiensten.

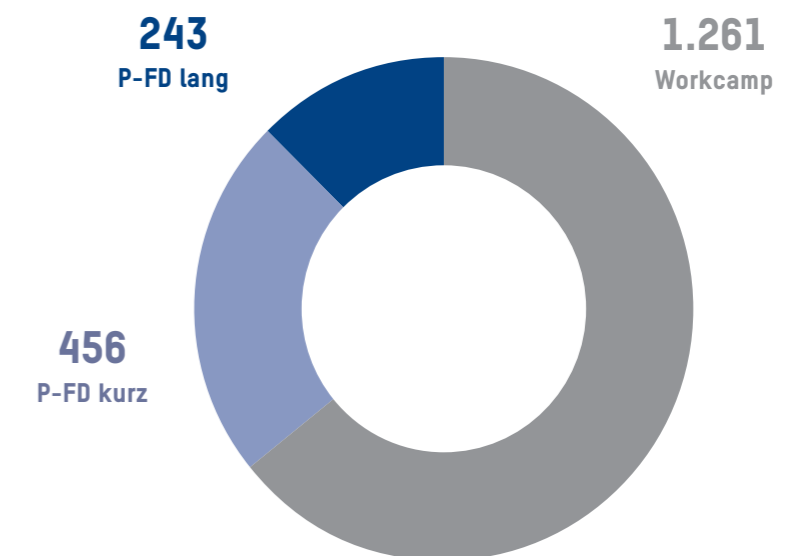
85 % der Freiwilligen (1.068 Personen) nahmen an Camps mit bis zu drei Wochen Dauer teil. Lediglich 15 % der Workcamp-Teilnehmer_innen (193 Personen) waren vier Wochen und länger in ihren Projekten tätig. Der größte Teil der Freiwilligen (960) engagierte sich in Projekten in der Region *Europa, Kaukasus, Zentralasien*. 117 Personen unterstützten Camps in der Region *Asien und Pazifik, Ozeanien* und 116 Menschen reisten nach *Afrika*. Jeweils 34 Teilnehmende waren in der Region *Lateinamerika und Karibik* und in den *USA und Kanada* tätig. Die beliebtesten Länder, um ein Workcamp zu absolvieren, waren Frankreich (174 Freiwillige), Island (158), Italien (102), Spanien (70) und Tansania (56). Workcamp-Teilnehmer_innen reisten in 59 verschiedene Länder, um sich freiwillig zu engagieren.

Entwicklungen 2010 bis 2016

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zahl der Workcamp-Freiwilligen mit 1.261 insgesamt weiter zurückgegangen (2015: 1.382; 2014: 1.551). Dieser Rückgang betrifft alle Regionen in großem Ausmaß, seit 2010 sind die Freiwilligenzahlen in der Region *Lateinamerika und Karibik* um 57 % zurückgegangen, in *Afrika* um 55 %, in den *USA und Kanada* um 52 %, in der Region *Asien und Pazifik, Ozeanien* um 50 % und in *Europa, Kaukasus, Zentralasien* um 43 %. Die Region *Europa, Kaukasus, Zentralasien* weist mehr als dreimal so viele Teilnehmende auf als alle anderen Regionen zusammen.⁸

Abb. 27

WiA und P-FD:
Vermittelte Freiwillige
im Vergleich



⁸ vgl. Fußnote 3

Abb. 28
Freiwillige in Workcamps
nach Dauer

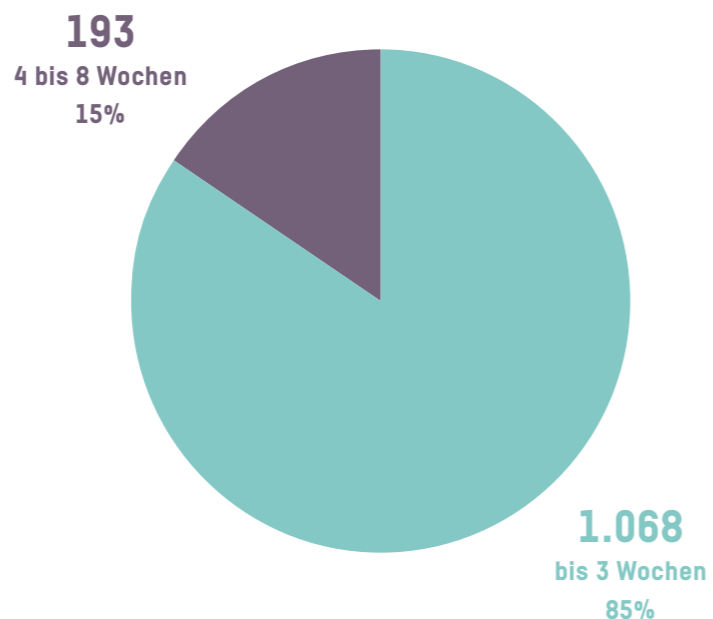
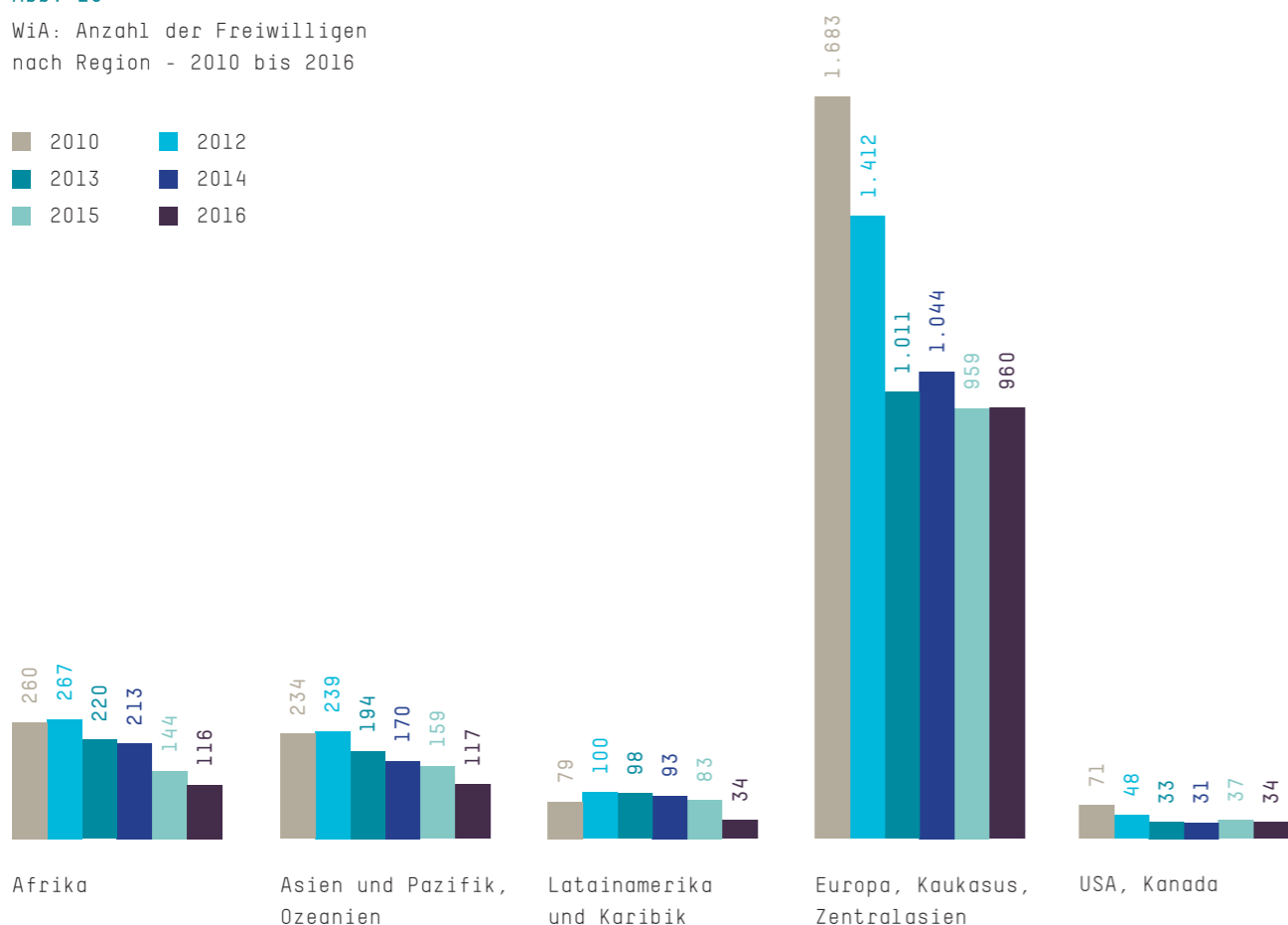


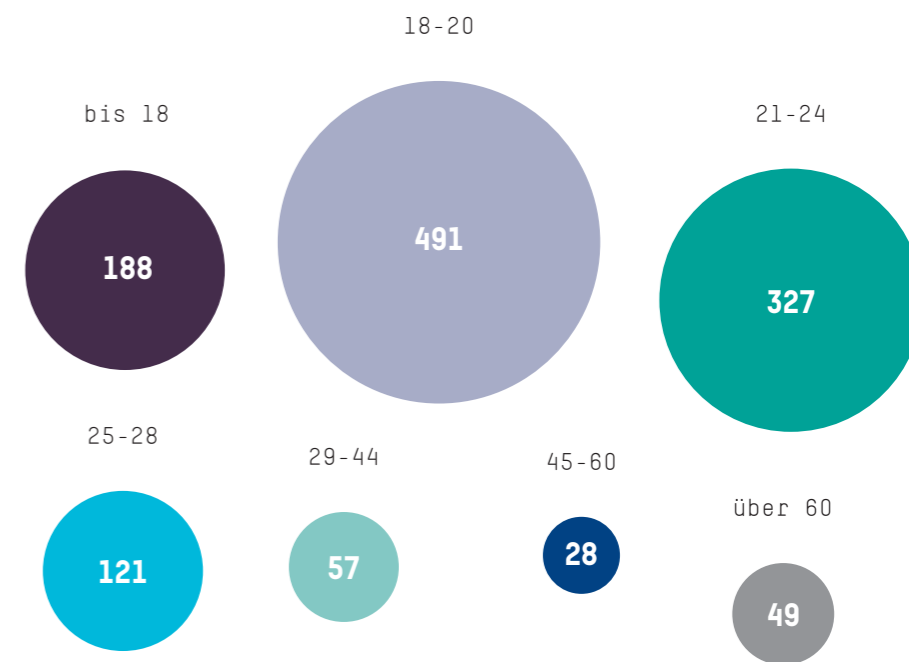
Abb. 29
WiA: Anzahl der Freiwilligen
nach Region - 2010 bis 2016

2010 2012
2013 2014
2015 2016



Wie bei den G-FD und P-FD machten auch bei den Workcamps die 18-20-Jährigen mit 39 % die größte Gruppe aus. 89 % aller Freiwilligen waren 28 Jahre oder jünger. Knapp 15 % der Teilnehmenden waren während des Aufenthalts noch minderjährig (im Vorjahr waren dies nur 10 %). 4,5 % der Teilnehmer_innen waren zwischen 29 und 44 Jahren alt, 2,2 % zwischen 45 und 60 Jahren und 3,9 % aller Workcamp-Freiwilligen waren älter als 60. Lediglich zu 339 der Teilnehmenden (27 %) wurden Angaben zum höchsten Schulabschluss gemacht. Davon hatte die Mehrheit (65,8 %) das (Fach-)Abitur (2015: 84 %), 6,5 % hatten die Mittlere Reife (2015: 5 %) und 1,5 % den Hauptschulabschluss (2015: knapp 1 %). 2,7 % der Teilnehmenden sind ohne Schulabschluss ins Ausland gereist (2015: gut 1 %). Eine Berufsausbildung hatten 5,6 % der Teilnehmer_innen abgeschlossen (2015: gut 2 %), ein Bachelorstudium 5,9 % (2015: gut 3 %) und einen Master 12,1 % (2015: knapp 3 %). Im Vergleich zum Vorjahr setzt sich die Gruppe damit aus deutlich weniger Abiturient_innen zusammen, alle anderen Teilgruppen haben größere Anteile mit einem besonderen Zuwachs bei den Master-Absolvent_innen. Von den 19 Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung hatten 10 das (Fach-)Abitur als höchsten Schulabschluss, 4 nicht und bei 5 war der höchste Schulabschluss nicht bekannt. 70,3 % der Freiwilligen waren Frauen. Damit ist der Frauenanteil erstmals seit vier Jahren leicht zurückgegangen, bewegt sich aber wie auch bei den Freiwilligendiensten weiterhin auf dem hohen Niveau von knapp über 70 % (2015: 76,4 %, 2014: 65,1 %, 2013: 64,5 %, 2012: 49 %). Fünf Organisationen machten Angaben zur Vorbereitung auf das Workcamp. Bei diesen Organisationen betrug die durchschnittliche Vorbereitungsdauer 1,9 Tage (2015: 1,75 Tage, 2014: 1,6 Tage, 2013: 1 Tag, 2012: 3 Tage). Drei Organisationen machten Angaben zur Begleitung der Workcamps. Bei diesen Organisationen betrug die durchschnittliche Zeit der Begleitung 20,5 Tage, was die intensive Begleitung der Workcamp-Gruppen verdeutlicht.

Abb. 30
WiA: Altersstruktur
der Freiwilligen



6 Weitere Themen

6.1 Handlungsfelder

Erstmals wurden die an der Erhebung teilnehmenden Träger gefragt, in welchen Handlungsfeldern ihre Freiwilligen schwerpunktmäßig eingesetzt werden. Es konnten bis zu drei Handlungsfelder genannt werden. 204 Organisationen haben Angaben hierzu gemacht. Mit großem Abstand am häufigsten wurden Freiwillige in den Bereichen Bildung (170 Nennungen) und Soziales (168 Nennungen) eingesetzt. 57 Organisationen gaben den Bereich Gesundheit als einen Schwerpunkt an, 33 den Bereich Umwelt-/Naturschutz, 29 den Bereich Kultur/Medien, 22 den Bereich Frieden sowie jeweils 18 die Bereiche Handwerk und Landwirtschaft

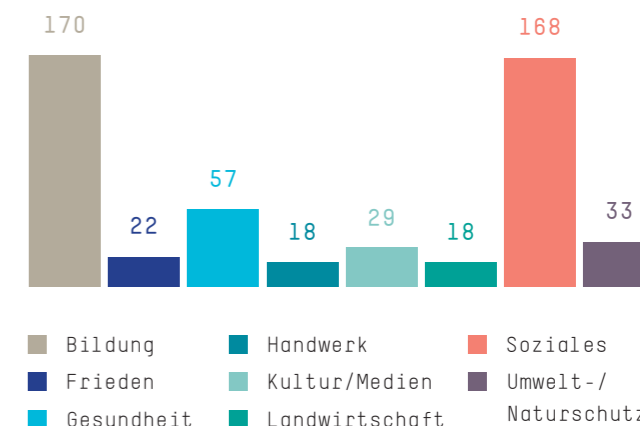


Abb. 31

Handlungsfelder internationaler Freiwilligendienste

6.2 Aufenthaltsstatus

Der Aufenthaltsstatus der Freiwilligen hängt u.a. von der Länge des Dienstes und vom Aufenthaltsrecht des jeweiligen Landes ab. Freiwillige im Rahmen kurzfristiger FD und Workcamps können z.B. mit einem Touristenvisum einreisen, während dies bei langfristigen FD in der Regel nicht möglich ist. Die Art des Visums ist jeweils mit Auflagen verbunden. Inhaber_innen eines Touristenvisums dürfen z.B. häufig keiner Erwerbstätigkeit nachgehen. 167 Organisationen machten Angaben dazu, ob Ihre Freiwilligen mit einem Freiwilligenvisum oder mit einem Touristenvisum ausreisen. Bei 118 dieser Organisationen

reisen die Freiwilligen mit einem Freiwilligenvisum aus. Bei 29 dieser Organisationen gibt es sowohl Freiwillige, die mit einem Freiwilligenvisum, als auch solche, die mit einem Touristenvisum ausreisen. Bei 20 dieser Organisationen reisen die Freiwilligen mit einem Touristenvisum aus. Zusätzlich hatten die befragten Organisationen die Möglichkeit, weitere Visatypen zu nennen. Neben länderspezifischer (Bezeichnungen) einzelner Visatypen wurden hier genannt: Missionsvisum, Arbeitsvisum, Visum für Studierende, Visum für Praktikant_innen, humanitäres Visum, Visum für kulturellen Austausch, Business-Visum, religiöses Visum und Höflichkeitsvisum.

6.3 Zurückgekehrte Freiwillige und Einbindung in Aktivitäten der Entsendeorganisationen

Seminare für zurückgekehrte Freiwillige und regelmäßige Alumni-Treffen sind oft integraler Bestandteil eines Programms, insbesondere bei den Dienstarten des G-FD. Auch bei vielen Entsendeorganisationen der privatrechtlich geregelten Dienste gibt es aktive Gruppen für zurückgekehrte Freiwillige, die "ihre" Organisation weiterhin unterstützen (z.B. bei der Öffentlichkeits- oder entwicklungspolitischen Bildungsarbeit).

142 von 213 Organisationen gaben an, dass bei ihnen Rückkehrer_innengruppen/-initiativen angebunden sind. Durchschnittlich engagierten sich 23 % der Freiwilligen in Rückkehrer_innen-Initiativen (1.513 von 6.626 Freiwilligen, zu denen Angaben gemacht wurden). Bei Entsendeorganisationen, die mehr als 100 Freiwillige im Jahr vermittelten, lag der Anteil der aktiven Rückkehrer_innen mit 19 % leicht unter dem Durchschnitt. Organisationen mit weniger als 100 Freiwilligen im Jahr banden durchschnittlich 29 % ihrer Rückkehrer_innen in weitere Initiativen ein.

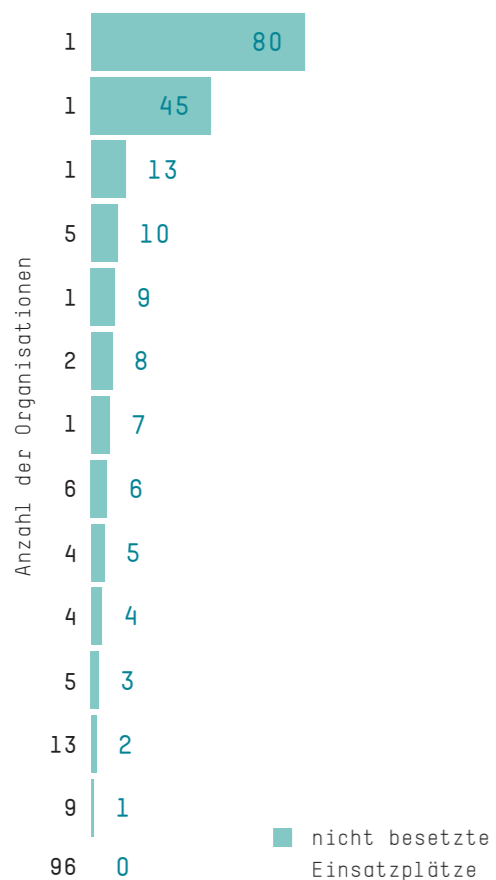


Abb. 32 Nicht besetzte Einsatzplätze

6.4 Anfragen von Interessierten, Bewerbungen pro Einsatzplatz und nicht besetzte Plätze

141 Organisationen konnten eine Angabe dazu machen, wie viele Interessierte sich im Jahr 2016 bei Ihnen gemeldet hatten. Insgesamt verzeichneten die Organisationen 27.592 Anfragen von an einem Auslandsfreiwilligendienst interessierten Personen. Die Spanne reichte dabei von zwei Anfragen bei kleineren Organisationen zu 6.000 Anfragen bei großen Trägern. Angesichts rückläufiger Bewerbungszahlen wurde in diesem Jahr erstmals die durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen / Kandidat_innen pro Einsatzplatz erhoben sowie die Anzahl der Einsatzplätze, die mangels geeigneter Kandidat_innen in 2016 nicht besetzt werden konnten. Diese Daten sollen künftig jedes Jahr erhoben werden, um die weitere Entwicklung in diesem Bereich beobachten zu können. 98 Organisationen machten Angaben zur durchschnittlichen Anzahl von Bewerbungen / Kandidat_innen pro Einsatzplatz. Durchschnittlich erhielten die Träger vier Bewerbungen pro Einsatzplatz. Die Spanne lag hier zwischen einer Bewerbung pro Einsatzplatz (4 Organisationen) und 50 Bewerbungen pro Einsatzplatz (1 Organisation). Die meisten erhielten durchschnittlich zwei Bewerbungen (49 Organisationen), drei Bewerbungen (14 Organisationen) oder vier Bewerbungen (12 Organisationen). 149 Organisationen machten Angaben zur Anzahl der Einsatzplätze, die mangels geeigneter Kandidat_innen in 2016 nicht besetzt werden konnten. 96 dieser Organisationen waren von dieser Problematik nicht betroffen. 9 Organisationen gaben an, einen Einsatzplatz nicht besetzt haben zu können, 13 Organisationen konnten zwei Einsatzplätze nicht besetzen, bei 5 Organisationen waren es drei, bei jeweils 4 Organisationen waren es vier bzw. fünf, bei 6 Organisationen sechs, bei 12 Organisationen sieben oder mehr.

6.5 Beginn der Entsendungen von 1946 bis 2016

Dieses Jahr wurden die an der Erhebung teilnehmenden Träger zusätzlich gefragt, seit wann sie Freiwillige ins Ausland entsenden. 211 Organisationen haben dazu Angaben gemacht. Die hieraus entstandene Zeitreihe erlaubt einen Einblick in die Geschichte der internationalen Freiwilligendienste in Deutschland, der weiter zurückreicht als die Zeitreihen zu den Entsendezahlen (vgl. Kapitel 4.1.1). Die ersten Organisationen nahmen bereits 1946 (1) bzw. 1949 (2) ihre Entsendeaktivitäten auf. In den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg kamen nur vereinzelt neue Entsendeorganisationen dazu (drei in den 1950er Jahren, zwei in den 1960er Jahren,

sieben in den 1970er Jahren und immerhin 18 weitere in den 1980er Jahren). Ein erster großer Wachstumsschub kam in den 1990er Jahren mit 51 neuen Organisationen. Nichtsdestotrotz waren zur Jahrtausendwende

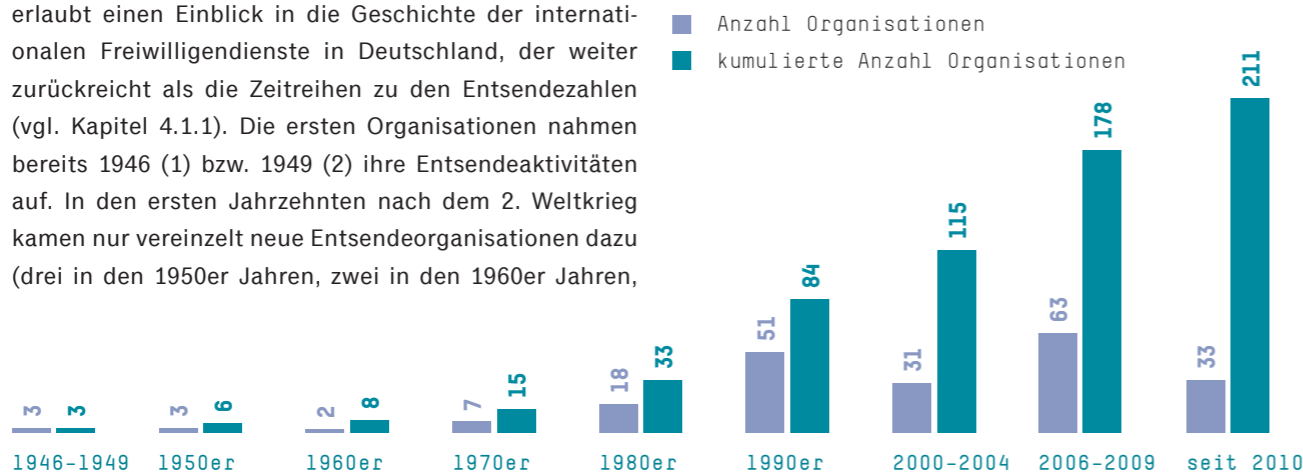
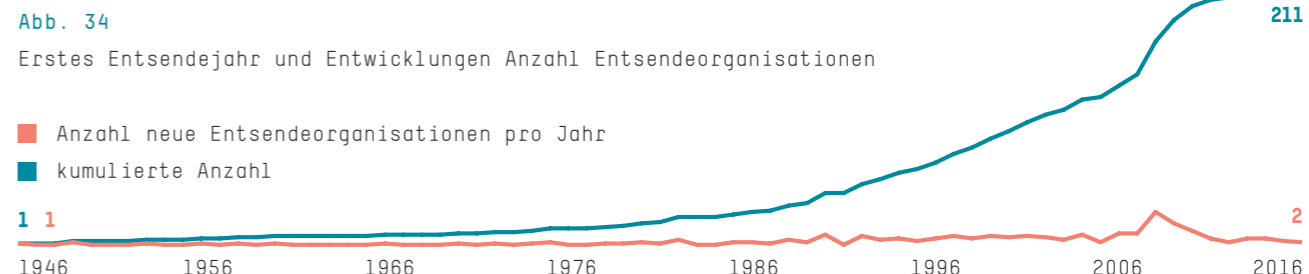


Abb. 33 Beginn der Entsendung nach Jahrzehnten

erst knapp 40 % der heute entsendenden Organisationen aktiv. Im ersten Jahrzehnt (2000 – 2009) stiegen 94 Organisationen in die Entsendung von Freiwilligen ein. Das Jahr mit den meisten Erstsendungen ist 2008: Im ersten Jahr des weltwärts-Programms entsendeten 26 Organisationen erstmals internationale Freiwillige. An zweiter und dritter Stelle folgen die Jahre 2009 und 2010 mit 17 bzw. 11 Erstsendungen. Damit wird deutlich, dass die Expansion der internationalen Freiwilligen-

dienste im Zuge der neuen staatlichen Förderprogramme sich nicht nur in den gestiegenen Entsendezahlen abbildet, sondern dass diese Expansion auch durch eine zunehmende Anzahl an Entsendeorganisationen getragen wird. Der Rückgang der Erstsendungen seit 2010 spricht für eine allmähliche Konsolidierung des neu geordneten Feldes internationaler Freiwilligendienste.



Baden-Württemberg	Niedersachsen
38 1.996 20,7%	14 850 8,8%
Bayern	Nordrhein-Westfalen
17 232 2,4%	52 2.117 21,9%
Berlin	Rheinland-Pfalz
20 2.222 23,0%	7 184 1,9%
Brandenburg	Saarland
1 15 0,2%	0 0 0,0%
Bremen	Sachsen
5 55 0,6%	10 210 2,2%
Hamburg	Sachsen-Anhalt
7 682 7,1%	3 39 0,4%
Hessen	Schleswig-Holstein
28 696 7,2%	6 255 2,6%
Mecklenburg-Vorpommern	Thüringen
0 0 0,0%	5 98 1,0%

6.6 Regionale Verteilung der Entsendeorganisationen in Deutschland

Die an der Befragung teilnehmenden Organisationen waren im Rahmen der diesjährigen Erhebung ebenfalls erstmalig aufgefordert den Ort ihres Organisationssitzes anzugeben. Alle 213 Organisationen haben ihren Sitz angegeben. Dadurch, dass bei dezentral agierenden, an mehreren Standorten vertretenen oder einem Dachverband angeschlossenen Organisationen nur der Hauptsitz bzw. der Sitz des Dachverbands berücksichtigt wurde, ist die aufgeführte Darstellung der regionalen und städtischen Konzentration leicht überhöht. So sind z.B. auch im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern vereinzelt Träger vorhanden. Dennoch lässt sich eine starke Ungleichverteilung auf Bundeslandebene sowie eine Konzentration auf den urbanen Raum feststellen. Mehr als die Hälfte der Entsendeorganisationen haben ihren Sitz in Baden-Württemberg, Berlin oder Nordrhein-Westfalen und vereinigen fast zwei Drittel (65,6 %) aller Entsendungen (inklusive WC) auf sich. Gemessen an der Siedlungsgröße haben die meisten Entsendeorganisationen ihren Sitz in Großstädten (62,9 % aller Organisationen, die 78,6 % aller Entsendungen inklusive WC auf sich vereinen).

Entsendeorganisationen
Anzahl Freiwillige
Anteil Freiwillige

Abb. 35 Verteilung Entsendeorganisationen und deren Entsendezahlen auf Bundeslandebene

Siedlungsgröße	Anzahl Entsendeorganisationen	Anzahl Freiwillige (inklusive WC)	Anteil Freiwillige (inklusive WC)
unter 5.000	8	120	1,2 %
5.000 – 19.999	28	792	8,2 %
20.000 – 99.999	43	1.153	12,0 %
100.000 – 499.999	57	2.211	22,9 %
500.000 – 999.999	36	1.919	19,9 %
Millionenstädte	41	3.456	35,8 %

Abb. 36 Verteilung Entsendeorganisationen und deren Entsendezahlen nach Siedlungsgröße

7 Übersicht: Internationale Freiwilligendienste

Internationale Freiwilligendienste	Rechtlich geregelt (G-FD)						auf privater Basis (P-FD)			Work-camps	Outgoing Gesamt	
	weltwärts	kulturweit	FSJ/FÖJ	IJFD	EFD	ADiA	G-FD Gesamt	P-FD kurz	P-FD lang			P-FD Gesamt
Summe	3.677	426	48	2.923	534	83	7.691	456	243	699	1.261	9.651
ADRA Deutschland e.V.	17			4			21			0		21
African Information Movement e.V.	5						5	2		2		7
AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.	372			151			523	34	52	86		609
Aguablanca e.V. - Hilfe für kolumbianische Kinder	2						2			0		2
aha - Tipps & Infos für junge Leute					9		9			0		9
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.				118	29		147		3	3	171	321
Aktionszentrum der Salesianer Don Boscos	21				4		25			0		25
Allianz-Mission e. V.				28			28			0		28
Amani Kinderdorf e.V.	7						7			0		7
amntena e.V.	30						30			0		30
APCM e.V.	28			24		7	59			0		59
Arbeit und Leben Hamburg	14						14			0		14
Arbeiter Samariter Bund Landesverband Schleswig-Holstein e.V.	20						20			0		20
Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V.	2						2			0		2
Arbeitsgemeinschaft der CVJM Deutschlands e. V.	11						11			0		11
artefact gGmbH	36			13			49			0		49
ASC Göttingen von 1846 e.V.	69			7			76			0		76
Augenhöhe e.V.	3						3			0		3
Auroville International Deutschland e.V.	17						17			0		17
Bay. Provinz der Armen Schulschwester v.u.Lb.Fr.	4						4			0		4
BDKJ Rottenburg-Stuttgart, Weltkirchliche Friedensdienste	35						35			0		35
BDKJ Speyer	6						6			0		6
BDKJ-Diözesanverband Würzburg	12						12			0		12
Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)	24						24			0		24
Berliner Missionswerk	9		4	6			19			0		19
BeSo - Begegnung und Solidarität e.V.	3						3			0		3
BIQ Beschäftigung Integration Qualifizierung gGmbH				26			26			0		26
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	14						14			0		14
Bischöfliches Ordinariat Mainz, Referat Freiwilligendienste im BDKJ und BJA Mainz	10				1		11			0		11
Bistum Essen, Abteilung Weltkirche und Mission	9						9			0		9
Bistum Münster	28						28			0		28
Bistum Osnabrück - Freiwillige Dienste im Ausland	21			5			26			0		26
Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.	54						54	3		3		57
Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst	30						30			0		30
BUND Rheinland-Pfalz / FÖJ-KUR				39			39			0		39
Campus für Christus e.V.				5			5	1	4	5		10
Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.	33						33			0		33
Children's Hope Home e.V.	5						5			0		5
Christliche Fachkräfte International e.V.	21			10			31			0		31
Cristo Vive Europa-Partner Lateinamerikas e.V.	14						14			0		14
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.	23			3	15		41		2	2		43
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)	9						9			0		9
Deutsche Provinz der Pallottinerinnen e.V.	11						11			0		11
Deutsche Seemannsmission e.V.				7			7			0		7
Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Freiwilligendienst kulturweit		426					426			0		426
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	25						25			0		25
Deutscher Verein vom Heiligen Lande				21		3	24	17	7	24		48
Deutsches Rotes Kreuz	277			166	16		459	8		8		467
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)				90			90			0		90
Deutsch-Indische Zusammenarbeit e.V.	24			3			27	1		1		28
Deutsch-Indische Zusammenarbeit Baden-Württemberg e.V.	8						8			0		8
Deutsch-Israelischer Verein Gießen e.V.				20			20			0		20
Deutsch-Russischer Austausch (DRA) e.V.					2		2			0		2
Deutsch-Südafrikanisches Jugendwerk e.V. (DSJW)	54						54	16	17	33		87
Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V.	16						16			0		16
Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.	15			12		2	29			0		29
Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.	5						5			0		5
Diakonisches Werk Württemberg	17						17			0		17
Dienste in Israel e.V.				32			32			0		32
Diguna e.V.						10	10	8	15	23		33
Diözesanstelle Weltkirche Bistum Hildesheim	12						12			0		12
Diözese Passau - Referat Mission und Weltkirche	12						12		2	2		14
DMG interpersonal e. V.				26			26	2	4	6		32
Don Bosco Volunteers	27						27			0		27
Dt. Provinz der Salvatorianer, Salvator-Missionen	13						13		2	2		15
econtur gGmbH Bremen	26						26			0		26
Ecoselva e.V.	44						44			0		44
Ecuador Connection e.V.	6						6			0		6

